

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. November 1893.

Nummer 3.

### Sofales.

Am 26. Nov. Rathfinden des großen Concerts des Neu Braunfels Orchesters beginnen unsere Winterabendunterhaltungen. Das diesbezügliche Programm ist hochwichtig und wird durch die Erscheinen im Concert bezeugen.

1.4 Cort Collins für \$1.75 bei A. Homann.

Am Donnerstag voriger Woche kam die erste Carload des so beliebten X X X Pearl Bier der City Brauerei von San Antonio hier an. Die hiesigen Wirthe waren erfreut, Herrn Otto Wahren, einen der Hauptvertreter der Brauerei, zu begrüßen und zu erfahren, daß seine Bemühungen guten Erfolg hatten.

Die besten Nähmaschinen im Markt unter 10jähriger Garantie bei Geo. Pfeuffer & Co.

Seit Montag ist die Countycommissionärs-Court in Sitzung.

Der Schaden an der Pumpe unserer Wasserwerke ist ausgebessert.

Sattlerwaren billiger wie irgend wo im Staate bei A. Homann.

„Lone Star“ Bier wird deshalb überall gefordert, weil es vom keinem andern, was Glanz, Reinheit und Gehalt anbetrifft, übertroffen wird. Ihr Kauf ist bei Christ. Müller.

Wollene Kleiderzeuge in allen Farben, welche dazu passen, findet man in großer Auswahl bei Olga Klappenbach.

Die Verbesserungen der R. & T. Eisenbahngesellschaft von verschiedenen Punkten der Strecke San Marcos-Vardard aus in der Richtung nach San Antonio sind noch nicht beendet. Vermessungen fanden am Küstengebiet und Clear Spring sowie am Forts Creek unweit Guadalupe Store statt.

Nächste Woche beginnen die Verhandlungen des Districtrichters.

Jeden Sonntag Nachmittag gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. P. Dicks.

Weihnachten rückt heran. Unsere Kaufleute haben ihre Lager vervollständigt und können eines jeden Wünsche befriedigen. Veste die Anzeigen so werden Sie sehen, daß man in Neu Braunfels die reichhaltigste Auswahl aller möglichen Gegenstände und Luxusartikel findet. Daß die Neu Braunfeller Kaufleute stets den höchsten Preis für Baumwolle bezahlen und ihre Kunden reich bedienen, ist seit Jahren überall bekannt. Deshalb kommen sie auch aus weiter Ferne, um ihre Einkäufe hier zu machen und nie hat es Jemand bereut.

Rohhaut Duggypettschen 60 Cents, einfache 10 Cts. bei A. Homann.

Bei August Kronosty ein Möbel.

Ein kräftiger Sub bei Adolph Reich.

X X X Pearl Bier wird überall verlangt. Macht Eure Bestellungen bei W. P. Dicks.

Agent der City Brauerei.

Baumwolle 7 1/2.

Warme Handschuhe für Herrn, bei Olga Klappenbach.

Nur nahezu 13 Jahren lernte der Herr zum ersten Male eine tanzfarm kennen und manch erinnere werthe Stunde verlebte er unter ständiger Daube ihres Besitzers, Joseph Schnabel, unseres rheinischen Mannes, dessen Bekanntschaft wir uns zufällig machten. Seitdem haben wir allzeit Antheil genommen an treuen wie freudigen Ereignissen, welche der Familie beschieden waren und gerne folgten wir drum am letzten Samstag der freundschaftlichen Einladung unseres Freundes zur Hochzeit seines vierjährigen Sohnes John mit Fräulein Elise Homann. Daß wir bei solcher Gelegenheit in einen großen Kreis von Verwandten und Freunden der Familie treten würden, hatten wir erwartet und als wir am Abend im Waterhouse des Bräutigams eintrafen, war dasselbe auch schon bis unter's Dach voll von Gästen. Herr Pastor Müller wies die Trauung und seine erhabenen Worte werden im Herzen eines jeden Anwesenden, ob

zu einer kirchlichen Gemeinschaft gehend oder nicht, die edelsten Empfindungen wachgerufen haben. Nach Schluß der feierlichen Handlung und Beglückwünschung des jungen Ehepaares huldigten die Hochzeitsgäste den Freunden der Tafel und je nach Reizung dem Tanzvergügen oder sonstiger anregender Unterhaltung. Daß eines jeden Wunsch vollaus befriedigt wurde, dafür sorgten die emsigen, umsichtigen Hausfrauen, die wackern Mandschenke u. nimmermüden schmunzelnden Tänzerinnen bis zum Morgen, der uns die reichen Fluren seit langer Zeit einmal wieder, nicht im besten Sonnenschein, sondern unter grauem, regenschwerem Himmel zeigte. Obgleich dann die Heimfahrt in strömendem Regen und durchweichtem Boden nicht gerade ein besonders Vergnügen war, so konnte das schöne Fest doch keinen allerseits gemüthlichen Abschluß nehmen. Möge nun dem jungen Paare im beglücktem Heim reiches Glück erblühen und die junge Frau Elise Schnabel geb. Hegemann ihren Mann hegen und pflegen, wie die Töchter des Schnabel'schen Hauses es nach gutdeutscher Art von einer lieben, unversehrten Mutter gelernt haben.

1.4 Sig. Harnes \$4.25 bei A. Homann.

(Eingefandt.)

Am Samstag, den 11. November ff. J. wurde in Schumannville, Guadalupe Co. im Hause der Braut Herr Willie Tiemann mit Fräulein Alwine Bauer durch den Unterzeichneten ehelich verbunden. Trauzeugen waren die Herren Otto Buch und August Bauer und die Fräulein Clara Tiemann und August Bauer. G. C. Knus, Pf.

\* Das beste Pflaster. Feuchte ein Stück Flannel mit Chamberlain's Pain Balm an und binde es über die schmerzhafteste Stelle. Es ist besser wie irgend ein Pflaster. Wenn die Lungen krank sind, so wird solche Binde auf Brust u. Rücken zwischen die Schulterblätter vor Pneumonia schützen. Nichts ist besser für einen lahmen Rücken oder Schmalzen in der Seite. Halschmerzen können fast immer in einer Nacht dadurch kurirt werden. 50 C. Flaschen bei H. B. Schumann.

(Eingefandt.)

Eine fröhliche und ansehnliche Gesellschaft fand sich am letzten Samstag in dem Hause der Familie Wahl an der 4. W. Creek zusammen. Von San Antonio, vom Cibola, von Marion, von der Comalstadt kamen die Söhne und Töchter mit ihren Kindern und die verschiedenen Verwandten und Freunde, um den 65. Geburtstag des lieben Waters und Großvaters, Georg Wahl und eines guten Freundes miteinander zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wurden auch noch die beiden jüngsten Kinder der Familie getauft so daß dieses Familienregister nun als ein christliches konnte vollständig in das Kirchenbuch eingetragen werden. Nachdem Kauf- und Geburtstage vorbei und die üblichen Gratulationen absolviert waren, wurden die Gäste zu einem ausgezeichneten „Supper“ eingeladen, das nicht bloß der tüchtigen Ehehälfte unseres „Geburtstageskindes“ zur Ehre gereichte, sondern auch Zeugnis davon ablegte, daß sie mit klugem Sinn das Regiment der Küche in ihren ausgewählten Stabsmitgliedern geführt hatte. Nur zu schnell gingen die angenehmen Stunden vorüber bei Gespräch, Tanz und Wechsellang; doch bleibt uns die Hoffnung, übers Jahr, — und wenn auch wieder ein Rollen „Cotton“ draufgehe, — so Gott will, mit unserm Geburtstag, Georg Wahl, im Kreise seiner Familie, 66 mit dem „Sechzig“ und „Sechziger“ dann spielen zu können. Knus, Pf.

† Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behalben den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinestes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothers's Saloon, gegenüber dem Courthouse. † Sattel unter Kopfpfeil bei A. Homann.

In einem langen Schreiben an den Präsidenten befürwortet der Staatssecretär Gresham die Wiedereinsetzung der Königin Wilhelmina in Hawaii. Der Anzeiger des Bestens beurtheilt diese Handlung nach unserem Dafürhalten richtig in folgendem Artikel:

„Der Brief des Staatssecretärs an den Präsidenten, zeigt, wie es in Hawaii bei der Absetzung der Königin Wilhelmina und der Einsetzung einer provisorischen Regierung zugegangen ist. Der Umsturz wurde von einer Handvoll von Ausländern, meist Amerikanern, welche sich der Hilfe des Gesandten der Ver. Staaten Herrn Stevens, und des Befehlshabers des amerikanischen Kriegsschiffes „Boston“, des Herrn Wilg, erfreuten, vollbracht. Der moralische Urheber — so das Wort moralisch bei dieser Gelegenheit am Platze wäre — war Hr. Stevens und Hr. Wilg lieferte auf Weisung des Gesandten die Kriegsmannschaft, um das Werk zu vollbringen und die „neue Regierung“ am Ruder zu halten. Ohne Stevens und Wilg gab es keine Umwälzung und die Eingeborenen ließen sich die provisorische Regierung nur gefallen, weil sie fürchteten, daß sie durch einen Kampf gegen sie mit der Macht der Ver. Staaten in Conflict gerathen würden.“

Dies ist das Lange und Kurze der Geschichte der Umwälzung in Hawaii, wie sie auf Grund von amtlichen Berichten des späteren Gesandten Blount von dem Staatssecretär erzählt wird. Der wacklerstandene Havel war: Anexion an die Ver. Staaten, wozu Präsident Garfield und sein Cabinet, wenn nicht zum Voraus, so doch später, seinen Segen gegeben hat.

Wilhelmina dankte ab mit der schriftlichen Erklärung, daß sie der Macht der Ver. Staaten weiche. Sie erklärte zu gleicher Zeit, daß sie hoffe, von der Regierung der Ver. Staaten Gerechtigkeit zu erlangen und wieder in ihre Macht eingesetzt zu werden. Die provisorische Regierung, welche dieser gewaltthätigen Einmischung des Gesandten der Ver. Staaten ihr Entsetzen verdrank, ist noch im Amte. Unter den Eingeborenen hat sie entweder gar keine oder nur eine ungenügende Stütze. Der Annonis-Vertrag, den sie den Ver. Staaten angeboten hat, ist bekanntlich im Senate nicht ratificirt und vom Präsidenten Cleveland zurückgezogen worden.

So stehen die Dinge jetzt. Aber die Hauptfrage, was nunmehr geschehen soll, ist noch zu lösen. Der Staatssecretär befürwortet in seinem Briefe ohne jedweden Rückhalt die Wiedereinsetzung der geschiedenen Regierung u. g. Königin Wilhelmina. Er thut dies allerdings in Frageform, indem er seinen Brief also schließt:

„Auch nicht das große Unrecht, welches einem schwachen aber unabhängigen Staat durch Mißbrauch der Bundesgewalt zugefügt worden, gutgemacht werden durch Wiederherstellung der geschiedenen Regierung? Nur dadurch kann nach meinem Dafürhalten der Gerechtigkeit genügt werden. Können die Ver. Staaten von anderen Völkern Achtung für die Unabhängigkeit der Hawaii-Inseln verlangen, wenn sie dieselbe nicht selbst respektiren? Unsere Regierung war die erste, welche die Unabhängigkeit jener Inseln anerkannte; sie sollte die letzte sein, die Herrschaft über sie durch Trug und Gewalt zu erlangen.“

Wie man auch über Wilhelmina, ihr Volk, die Vergangenheit und Zukunft der Kanalen-Inseln denken, ob man die Anexion oder ein bloßes Protectorat oder völlige Nichtanerkennung Seitens der Ver. Staaten wünschen mag — diese Erklärung des Staatssecretärs, mit welcher der Präsident sonder Zweifel völlig übereinstimmt, gereicht den Ver. Staaten zu hoher Ehre und tilgt die Schmach der Handlungen des Gesandten Stevens völlig aus. Die provisorische Regierung wird diese Erklärung wohl nicht lange überleben, aber ohne eine Act von Protectorat der Ver. Staaten läßt sich die Zukunft der Inseln kaum mehr denken.“

Die deutschen Försterschiffe an der Deutsch-französischen Grenze.

Einer der Pariser Zeitungen, der „Goulois“, erklärte dieser Tage selbst, daß der deutsche Förster Reih mit seinem Schiffe in der Nähe der lothringisch-französischen Grenze bei der französischen Stadt Saint Die im Recht gewesen sei. In der That verhält es sich mit dem Vorfalle, nach der von Anderen bestätigten Angabe des Försters so:

Reih traf auf deutschem Gebiete zwei Wilderer Namens Binn, Vater u. Sohn, vom französischen Grenzgebiete. Als er sie nun aufforderte, sich über die Grenze zu begeben, fielen sie über ihn her, warfen ihn zu Boden und entwandten ihn. Dann banden sie ihn an einen Baum u. stellten sich in geringer Entfernung auf um ihn todtzuschießen, als noch rechtzeitig der Sohn des Försters seinem Vater zu Hilfe eilte und ihn vom Baume löschte. In diesem Augenblicke gab der junge Binn, der vor Wuth laut aufheulte, als der junge Reih seinem Vater zu Hilfe eilte, den ersten Schuß auf den jungen Mann ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Der junge Reih wandte sich nun gegen den jungen Binn und schoß ihn nieder. Inzwischen hatte sich der Förster vollends losgemacht und ging sofort dem alten Binn zu Leibe. Es entspann sich zwischen den Beiden ein heftiges Ringen um das Gewehr, das auf Förster Reih angelegt war, und dem Förster gelang es, dem alten Binn die Waffe zu entwenden, die er nunmehr auf diesen abseuerte, so daß Binn auf den Tod verwundet zusammenbrach. Inzwischen waren drei Genossen der Binn's herangekommen und machten Miene, ihrerseits den Förster und sein Sohn anzugreifen. Die beiden Reih suchten und fanden Deckung hinter zwei Baumstämmen. Als sie sich dann fertig machten, auf die Drei zu schießen, gab die Ferkengel und küchelten sich schelmisch über die nahe Grenze, wohin ihnen die beiden Reih weber folgten, noch auch, obwohl sie dazu berechtigt gewesen wären, einige Rebposten nachsandten.

Der ältere Binn und die Männer, welche ihm zu Hilfe eilten, sollen schon während des Krieges als „Franktireurs“ unmenschliche Thaten verübt haben. Nach obiger Darstellung hätten der deutsche Förster und sein Sohn gänzlich aus Nothwehr gehandelt und sich keinerlei Grenzverletzung zu Schulden kommen lassen. Dagegen behaupten jetzt Pariser Blätter, daß die angeblichen Wilderer schon vorher gewesen seien, daß sich bei der französischen Todtenschau, welche über die ihren Wunden erlegenen beiden Binn abgehalten worden, sehr schwere Verdachtsgründe gegen den Förster Reih ergeben hätten.

In keinem Falle wird aber diese Behauptung zu ersten Beweislagen zwischen beiden Ländern führen. Wenn es sich wirklich herausstellen sollte, daß die beiden Binn ohne triftige Gründe erschossen wurden, so würde es die deutsche Regierung gewiß nicht an einer ehrenvollen Genugthuung für Frankreich fehlen lassen. Wenn aber die Angaben des deutschen Försters und seines Sohnes sich als wahr erweisen, so wird sich Frankreich in diese Sachlage ebenso fügen müssen und auch wirklich fügen, wie es sich dazwischen fügen muß, daß die beiden französischen Generalstabsoffiziere, welche verkleidet deutsche Küsten- u. Hafenbefestigungen ausspitzelten und abhildeten, jetzt in Deutschland einem hochwohlwährenden Prozesse entgegengehen. Deutschen Generalstabsoffizieren würde es ja in Frankreich ebenso ergehen, wenn sie so unvorsichtig wären, sich dort bei ähnlicher Arbeit ertwischen zu lassen. (N. St. Stg.)

† Bei B. Kufe lauft man vorzügliches Edelwein die Gallone zu \$1-2, die Flasche zu 25 — 50 Cts. Bei anderer Quantität billiger. 47 ff.

† Gute, schwere Lederhosen zu \$2.50 bei A. Homann.

Bombenwerfer in Spanien.

Barcelona, 8. Nov. — Ein gemeines Verbrechen, das einzig und allein aus der Neugier, zu morben, entsprungen sein kann, ward gestern Abend im hiesigen Opernhaus begangen. Die Saison des Opernhauses, welches von der Elite Barcelonens frequentirt wird, ward gestern Abend durch die Aufführung von „Wilhelm Tell“ eröffnet. Fast alle Sitze im Haus waren besetzt, und die Zuschauer folgten mit anscheinend sehr großem Interesse der Vorstellung, als plötzlich zwei mit Dynamit gefüllte Bomben von der Gallerie herab in den Zuschauerraum geworfen wurden. Eine derselben explodirte, so bald sie den Boden erreichte, unter donnerähnlichem Geräusch. Im Ru war Alles auf den Füßen und Schreden und Entsetzen zeigten sich auf allen Gesichtern. Laute Rufe nach Angehörigen und Schmerzensschreie ertönten aus dem Parquet und lieferten den in den oberen Räumlichkeiten befindlichen Zuschauern den Beweis daß Jemand verletzt worden war. Ein Panik entstand, starke Männer liefen in ihrer Begleitung geflommene Frauen stehen und stürzten dem Ausgang zu, Alles, was sich ihnen entgegenstellte, mit den Fäusten niederschlagend und mit den Füßen niedertrappend. Als der Rauch und Staub, mit welchem die Luft durch die Explosion angefüllt war, verschwunden, sah man verschiedene menschliche Körper da, wo die Bombe niedergefallen, in ihrem Blute auf dem Boden liegen. Die Sitze waren zerstört, der Fußboden aufgerissen und die Balken theilweise zerplittert. Die einzigen Personen, welche die Geistesgegenwart bewahrten, waren die wenigen Polizeibeamten, welche anwesend waren. Sie erkannten die Situation sofort, wußten, daß die Explosion das Werk von Anarchisten war und waren entschlossen das Entkommen der Schandbuben zu verhindern. Einige der Polizisten rannten auf die Gallerie und sperrten denjenigen Theil derselben ab, von welchem aus die Bombe geworfen worden war. Einige verdächtig aussehende Personen wurden verhaftet und nach der Polizeikastation gebracht, wo sich zwei derselben als bekannte Anarchisten entpuppten.

Eine große Anzahl von Personen wurde bei dem Veruche, so schnell, wie möglich, das Freie zu erreichen, mehr oder weniger verletzt, aber trotzdem wird es als ein Wunder angesehen, daß nicht eine große Anzahl der Fliehenden von den Nachdrängenden zu Tode getreten wurde. Trotz des herrschenden Paniks war das Parquet in einigen Minuten geräumt, und die Beamten waren im Stande, sich nach den Todten und Verletzten umzusehen. Die Logen waren durch die Explosion total zerstört worden. In denselben hatten sich meistens die Damen in großer Toilette befunden, von denen eine große Anzahl (man sprach von hundert) verletzt wurde. Die Verletzten gewährten in ihren zerlegten, mit Blut bespritzten Kleidern einen traurigen Anblick. Sobald es thunlich, wurden sie nach einem Privatgemach gebracht und von den schnellstherbei gerufenen Aerzten in Behandlung genommen.

Es verlaute, daß sich unter den Verletzten mehrere Mitglieder einer Familie befänden, die in einer der zerstörten Logen Platz genommen hatte. Durch herumliegende Holzstücke wurden auch Personen verwundet, welche weit von dem Platze entfernt waren, auf dem sich die Explosion ereignete.

Drei Personen wurden todt auf den Treppen vorgefunden und mehrere andere auf dem Flur, nahe dem Ausgange. Das Foyer ward in ein Lazareth umgewandelt; Priester kamen, um den Sterbenden das letzte Sakrament zu erteilen, den Aerzten bei Amputationen und bei'm Verbinden Hüfte zu leisten und in unbesähligten Augenblicken die außerstehende Menge, welche ungesühm Einlaß begehrte, beschwichtigend. Eine starke Abtheilung Polizisten kam schließ-

lich zur Stelle, und ihr gelang es, die Ruhe herzustellen.

Unter den Verletzten befindet sich ein Amerikaner, sowie ein reicher Deutscher; die Gattin des Amerikaners ward schwer verletzt und hat von dem Schicksal des Gatten noch keine Kenntnis. Die Bombe, welche nicht explodirte, befindet sich in den Händen der Polizei. Es ist ein Gegenstand der Bombe, welche Ballas gelegentlich des Attentates auf General Campos benutzte.

Einige Personen sind der Ansicht, daß die Bomben nicht geworfen, sondern unter die Sitze gelegt worden seien, doch stimmen Sachverständige dieser Ansicht nicht bei, da es eines Schlags bedürfte um die Explosion herbeizuführen. Dies wird dadurch bestätigt, daß die Bombe, welche nicht explodirte, auf den Rücken eines Zuschauers, von da auf einem gepolsterten Sitz und dann auf den Flur fiel, ohne zu explodiren.

General Martinez de Campos hat die Regierung von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Die Polizei ist emsig auf der Suche nach Anarchisten.

Während des heutigen Vormittags sind mehrere der bei der Explosion Verletzten gestorben, so daß die Zahl der Opfer heute Mittag 23 beträgt. Das Ableben anderer Verwundeter wird stänlich erwartet. Die als verächtlich verhassten Personen bewiesen fämtlich zur Zufriedenheit der Polizei, daß sie mit dem Werfen der Bomben Nichts zu thun hatten. Es wird jetzt befürchtet, daß die Schandbuben entkommen, ehe den Beamten gelang, die Gallerie zu erreichen.

Madrid, 8. Nov. — Depeschen aus Barcelona melden, daß die Bombenwerfer entweder in der vierten oder fünften Gallerie geflohen haben müssen. Fünfzehn Personen wurden durch die Explosion sofort getödtet, und fünfzehn der Verletzten starben im Laufe des heutigen Tages. Achtzig Personen liegen an erlittenen Verletzungen darnieder.

Unter den getödteten Fremden befinden sich Dr. Hogenbrood aus Deutschland, Guillaume Du Jonal Verdon aus Frankreich, und Harry Kamm, der Esalotegent einer englischen Firma. Unter den Verletzten ist Hr. Wike, Repräsentant englischer und nordamerikanischer Firmen. Sonst ward kein Fremder verletzt. Senorita Maury Damercini, Schwester einer der auf der Bühne befindlichen Schauspielersinnen, ist heute gestorben.

Selbmi, der italienische Anarchist, welcher arretirt ward, hat ein Geständniß abgelegt, doch schenkt man denselben keinen Glauben, da er sich oft widersprochen. Am neun Uhr heute Abend waren neun Anarchisten als verächtlich verhaftet. Die Regierung hat beschlossen, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen und die einheimischen unter strenge Polizeiaufsicht zu stellen.

Barcelona, 9. November. — Die Aufregung in Folge der Dynamit-Explosion im hiesigen Opernhaus dauert fort, und der Vorfal selbst bildet immer noch das Tagesgespräch. Fünfzig Anarchisten wurden heute verhaftet, und die Polizei ist immer noch emsig bemüht, die Stadt von verdächtigen Gefindel zu säubern.

Die Opfer der Theater-Katastrophe wurden heute begraben. Das Begräbnis war ein öffentliches, und an demselben fast die ganze Stadt Theil.

„Eine Million Freunde.“ Ein Freund in der Noth, ist der wahre Freund, und nicht weniger wie eine Million Menschen haben diesen Freund gefunden in Dr. Kings New Discovery zur Heilung von Schwindelsucht, Erkältungen, Husten u. s. w. Wenn Ihr das Mittel nie versucht habt, so wird Euch eine Probe überzeugen, welch' wunderbare Heilkraft dieses Mittel bei allen Erkältungen des Kehlkopfes, der Lunge und Brust hat. Jede Flasche garantirt. Große Flaschen 50 Cts. und 1.00. Probeflaschen frei bei A. Zolle. 1.

† Collins, alles Leder für \$1.00 bei A. Homann. 1.4 † Ketten zu 40 Cents das Paar bei A. Homann. 1.4

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke

Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.  
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.  
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
Wb. Streuer.

## CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balch, Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse.  
110

## Chr. Mueller

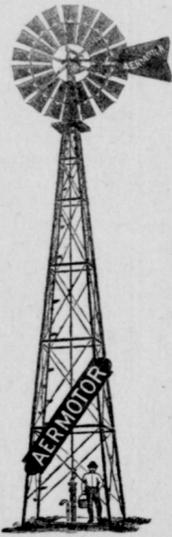


Lone Star Brewing Co.  
in San Antonio.

Die beste Windmühle im Marke, mit Stahlsturm, nur

60.00

Unfopfen des Aufstellens sind extra!



zu den höchsten Marktpreisen.

Landesproducenten und Cotton

F. Scholl & Bro.

Fabrikanten von

Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

Grobes, Groceries, Serrantfischer, Süte,

Säbte in

AERMOTOR, (siehe Abbildung) und

## COMAL LUMBER CO.

Eden von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,  
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels,

Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

## Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung.  
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis  
\$1.50 vor Quart.

## The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio,

Texas

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und  
Cigarren.

Al einige Agenten für

Zubehör-Schlich Milwaukee Glaschen-Bier, und  
Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House und Stachelberg  
Cigarren.

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Postdampfschiff-Gesellschaft“ und die  
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

### Die sie in Brasilien schlagen.

Der „Min. Sig.“ wird von einem  
Augenzeugen aus Rio Janeiro, 2. Oct.  
geschrieben:

„Am Samstag hatte das Gerücht eine  
„große entscheidende Schlacht“ angekün-  
digt. Das Gerücht fand besonders  
Nahrung in der Haltung des englischen  
Gesandten, der seine Landleute auffor-  
derte, sich in Sicherheit zu bringen. So  
brach in bangem Erwarten der Samstag  
Morgen an. Gegen 10 Uhr sandte  
der englische Minister ein Rundschreiben  
aus, worin er ankündigte, daß Santa  
Cruz beschossen werden solle, und die  
englischen Unterthanen aufforderte, sich  
bei einer etwaigen Plünderung der  
Stadt an einem bestimmten Punkte un-  
ter dem Schutz der englischen Seeleute  
zu versammeln. Ein ähnliches Rund-  
schreiben erließ der französische Gesand-  
träger. Diese amtlichen Sturmboten  
riefen eine wahre Panik hervor. Die  
Stadt war binnen kurzen wie ausgeflos-  
sen, man zahlte bis zu 100 Milreis für  
einen Wagen, oft nur bis zum Bahnhof.  
Dort war ungeheurer Verkehr. Alle  
10 Minuten ging ein Zug ab und so  
wurden bis 5 Uhr 45,000 Personen be-  
fördert.

Ich suchte inzwischen meinen alten  
Aussichtspunkt auf dem Theresienberge  
auf, von wo man die ganze Bai und die  
Forts übersehen kann. Um 1 Uhr 50 Mi-  
nuten eröffneten „Trajano“ und „Ma-  
nabau“ das Feuer auf die Forts „St.  
Cruz“, „St. Joao“ und „Sage“, die am  
Eingang der Bai liegen, die sofort an-  
worteten, und zwar so heftig, daß sich  
die beiden Schiffe etwa 1000 Meter zu-  
rückzogen. Bis etwa 5 Uhr dauerte die  
Kanonenart, die Schiffe gaben 150  
Schüsse, die Forts etwa doppelt so viele  
ab. Mit Mitternacht mußte sich un-  
terdessen das Gerücht verbreitet haben,  
daß der Kampf nur gegen die Festungen  
gerichtet und die Stadt selbst außer Ge-  
fahr sei, denn bald bedeckten alle Anhö-  
hen sich mit Neugierigen, die dem Kampf  
zu zuschauen. Den größten Theil der  
deutschen Colonie sah ich später auf dem  
Theresienberge, mit Ausnahme einiger  
Herren, die sich an Bord der Kriegs-  
schiffe begeben hatten oder sonstwo hin-  
geschickt waren, mehr um ruhig Sta-  
tistiken zu machen, wie hohe Zungen be-  
haupten, als um der Gefahr zu entrin-  
nen.

Das Gerücht war das wunderbarste,  
das man sich vorstellen kann, und gibt  
ein trauriges Zeugniß für die Leistungs-  
fähigkeit der brasilianischen Artillerie. Von  
400 Schüssen, welche die Festungen ab-  
feuerten, hat kein einziger die Schiffe ge-  
troffen oder auch nur den geringsten  
Schaden angerichtet. Ich sah nur, daß  
eine einzige Bombe in der Nähe des  
„Maquidaban“ einschlug, und das wurde  
schon als großer Erfolg betrachtet! Auch  
die Forts erlitten nur ganz unbedeutende  
Beschädigungen und das ganze Er-  
gebnis des Tages ist, daß jetzt beinahe  
600 Kugeln mehr auf dem Grunde der  
Bai von Rio de Janeiro liegen. Das  
war also der große, viel gefürchtete  
Kampf! Während des Gefechtes hatte  
man so recht Gelegenheit, den brasilianischen  
Kampfschiffen zu beobachten. Von der  
größten Angst und Furcht sprang die  
Stimmung zu heller Frohlichkeit über,  
alles lachte und scherzte und jubelte laut,  
sobald eine Kugel weit vom Ziele ins  
Wasser fiel.

Allgemeine Entrüstung nicht nur in  
Brasilien, sondern vornehmlich in den  
Reichen der Unklugheit hat das Vorgehen  
des englischen und französischen Botschafter  
hervorgehoben. Die Mahnung war  
vollständig ungerechtfertigt, und was die  
persönliche Sicherheit gegen Raub und Plün-  
derung hier anbelangt, so ist sie fast ebenso  
groß wie in London oder Paris. Die Re-  
gierung erließ auch sofort einen Aufruf,  
der an allen Straßenecken angeschlagen  
wurde und der betonte, daß die Gerüchte  
von einer Plünderung der Stadt völ-  
lig unbegründet seien, die Regierung  
verfüge über alle Mittel, die öffentliche  
Ruhe zu erhalten, und jeder, der sich an  
Privateigentum wergere, werde sofort  
erhoben werden. Das hat denn auch  
einen guten Eindruck gemacht und die  
Gemüther ein wenig beruhigt. Das  
Vorgehen des englischen Gesandten, den  
die ganze Verantwortung trifft, ist um  
so unerklärlicher, als er eigenmächtig und  
nicht im Verein mit den Vertretern der  
anderen Mächte gehandelt hat. Eben-  
sowenig war die hiesige Regierung da-  
von in Kenntniß gesetzt, die ihre Vertre-  
ter in London und Paris beauftragt hat,  
Beschwerden zu erheben.

C. C. C. Certain Chill Cure,  
das erfolgreichste Heilmittel gegen Malaria,  
Wechsellieber, heisses, kaltes und Sumpflieber  
und alle Krankheiten, die von Trägheit der  
Leber und Malaria herrühren. Garantiert.

### Aus Sibirien entflohen.

Sau Francisco, 8. Nov. Der Wäl-  
fischfänger „Charles M. Morgan“ traf  
gestern Abend hier ein. Sein Capitän  
meldet, daß er am 8. September im Of-  
fens Meer, 70 Meilen nördlich von  
Kap Girafko, ein offenes Boot mit 10  
sibirischen Flüchtlingen gefunden habe.  
Die Leute waren 10 Tage lang auf See  
gewesen und hatten drei Tage lang we-  
gen Speise noch Wasser gelitten. Ihr  
Zustand war bejammernswerth. Der  
Capitän brachte am 25. Sept. 5 der  
Leute an Bord des Wälfischfängers „Ca-  
pe Horn Bignon“ der bald hier eintreffen  
wird.

Die Flüchtlinge hatten, ihrer Erzäh-  
lung nach, unter strenger Bewachung  
auf der Insel Saghalien als Holzschläger  
gearbeitet, und hatten ihre Flucht lange  
und sorgfältig vorbereitet. Mehrere  
Wochen vor Ausführung ihres Planes  
hatten sie einen großen eisernen Kessel  
und eine Blechspinne geflochten und im  
Geheim verborgen. Das Boot lag in  
der Nähe des Lagers der Wächter vor  
Anker, allein die Wächter waren aus ihm  
entfernt worden. Die Flüchtlinge muß-  
ten daher im Geheimen aus Holz-  
stämmen herstellen. Mehrere Wochen  
lang stahl jeder Mann täglich eine Ta-  
sche voll Reis und brachte diese nach  
einem Versteck im Gehölz. Etwas stahlen  
sie ein kleines Fäßchen Wasser. Wie sie  
ihre Flucht erlangten, wollen sie nicht sa-  
gen. Einer der Leute meinte jedoch,  
daß einige der Wächter wohl vernichtet  
werden würden. Trotz des fürchterlichen  
Hungers und Durstes wollten die Un-  
glücklichen vor dem Schoner „Morgan“  
fortrudern, als sie ihn erblickten, in dem  
Glauben, daß sie ein russisches Schiff  
vor sich hätten. Als jedoch die ameri-  
kanische Flagge ausgeht ward, stürzten sie  
schwache Hochrufe aus. Die Leute sind  
sämtlich politische Verbrecher. Wenn  
sie ins Land gelassen, werden ihnen  
hiesige Landbesitzer helfen und sie  
verbergen, wenn der russische Consul  
den Versuch machen sollte, ihre Aus-  
lieferung zu erzwingen.

### Weit und Breit.

Nicht auf diesem großen Continente allein  
sondern in den malakischen Inseln tropi-  
schen Landstrichen in Guatemala, Mexico,  
Südamerika, dem Isthmus von Panama u.  
andernorts gewährt Kollert's Magenbit-  
ter den bewährten Schutz gegen Malaria.  
Der Bergmann, der eben angekom-  
mene Emigrant, der Farmer, welcher den  
jungfräulichen, eben erst besiedelten  
beraubten Waldboden kultivirt, findet in  
dem angezeigten Mittel ein wirksames  
Schutzmittel gegen die giftigen Miasmen,  
welche in den von der Natur so üppig ge-  
segneten Regionen oft die Quelle aller  
Krankheiten sind. Das Bitter wirkt regu-  
lirend bei Störungen des Magens, der Le-  
ber und der Eingeweide, wappnet die Con-  
stitution gegen rheumatische Anfälle, welche  
oft die Folge vom Aufenthalt im Freien  
bei rauhem Wetter sind; es durchdringt den  
erkrankten Körper mit behaglicher Wärme  
und ist die beste Abwehr gegen die schädli-  
chen Einflüsse des Morgens- und Abendnebels.  
Schwache macht es und ist gut bei den An-  
fällen von Nervenleiden.

— Seit dem Bekanntwerden der  
Bluthat des Chicagoer „Cranks“ Frem-  
bergaß, des Mörders des Bürgermei-  
sters Carter G. Harrison, schienen in  
New York und andernorts gefährliche  
„Cranks“ wie Pilze aus der Erde. Am  
Dienstag Nachmittag gegen Eins er-  
schien u. A. ein solcher Bursche bei dem  
Polizeidirector Byrnes in New York  
und erklärte ihm: „Ich möchte \$100,  
000. Vor einiger Zeit wies ich Frau-  
lein Bell an, Ihnen \$75,000 einzuhän-  
digen, welche nunmehr zu \$100,000 an-  
gewachsen sind. Ich muß das Geld  
auf der Stelle haben und zwar den wer-  
then Theil davon in Pennies.“ Byrnes  
versprach dem Manne die Erfüllung sei-  
ner Forderung, überwies ihn aber zu-  
gleich einem Geheimpolizisten, dem der  
„Crank“ sagte, daß er Thomas Neilly  
heißt, Buchdrucker von Gewerbe und  
45 Jahre alt sei; jede weitere Mitthei-  
lung über seine Person verweigerte er.  
Er war übrigens unbewaffnet. In ei-  
ner seiner Taschen wurde eine an den  
Nachfahrter adressirte Postkarte ge-  
funden, worin der Schreiber behauptete,  
daß die Viktors, Vanderbilts, Coubds  
und andere Kapitalisten Gelder für ihn  
bei dem Gerichte hinterlassen hätten, wel-  
che er zu haben wünsche. Später er-  
mittelte Byrnes, daß er bereits vor  
zwei Jahren von Thomas G. Neilly ein  
Postkarte unfruchtigen Inhalts erhal-  
ten hatte. Später erschien bei Byrnes  
eine hübsche Blondine, welche ihm in ei-  
ner Cigarrentasche ein Schreiben nebst  
einem Revolver überreichte, die ihren  
Namen zu nennen sich weigerte und nur  
bemerkte, daß sie aus dem Häuschen sei.  
Der Fruchthändler Henry Frank von  
der West- und Cortlandt-Straße richtete  
seit der Nachricht von Harrison's Er-  
mordung gegen Alle, mit denen er zu  
sammenkam, wühlende Drohungen aus.  
„Ich habe meine Seele an den Gouver-

nere Muffel in New Haven in Connec-  
ticut verkauft“, schrieb er einem Apfel wäl-  
schmender, einem Polizisten zu, — „der  
Gouverneur hat mich hierher geschickt  
und ich muß seinem Befehle folgen. Ich  
bin hierher geendet worden, um den cu-  
habitischen Confial zu tödten. Die Ver-  
einigten Staaten wünschen die Anglie-  
derung von Cuba dringend und ich bin  
das Werkzeug, sie zu Stande zu brin-  
gen. Laßt mich gehen bis ich ihn getö-  
det habe, wenn er todt ist, kann die Ein-  
verleibung Cubas leicht geschehen.“  
Der Mann wurde eingesperrt, rakte aber  
nach Stundenlang in dem Polizeigewah-  
sam. Ein anderer Crank ist der ein-  
unddreißigjährige Schwede John Dreit-  
holz, der von dem Polizeigewahrsam \$5000  
forderte und als er eingesperrt wurde,  
dem ihn in die Zelle begleitenden  
Polizisten das Gesicht zer-  
trakte. Er führte ein großes Taschen-  
messer und ein Rasirmesser bei sich.  
Abends um 10 Uhr schwang er auf der  
großen Harlem Brücke, während viele  
Fußgänger und mit Passagieren über-  
füllte Wagen der elektrischen Bahn dar-  
über hinweggingen, ein anderer ver-  
rückter Mann seinen Revolver und schrie:  
„Capitain Crooks schuldig mir \$5000  
und ich gebete, sie zu erhalten. Er  
hat sie vor zwölf Jahren von mir ge-  
borgt, um damit zu spekuliren.“ Polizi-  
st Boyle trat hinter den Mann, ver-  
sprach ihm, ihn zu Brooks zu führen  
und lieferte ihn in die Polizeiwache an  
der 126. Straße ab. Dort gab der  
Crank sein Alter auf 28 Jahre und sei-  
nen Namen als John D'OConnell an.  
Schreiend und um sich schlagend wurde  
er in eine Zelle gesperrt. Die vorhe-  
hend erwähnten „Cranks“ sind nur ein-  
zelne Beispiele der vielen, welche in den  
letzten Tagen öffentliche Beamte oder  
betrovorange Privatpersonen mit völ-  
lig unbegründeten Anlegien oder An-  
sprüchen belästigt haben. Es wäre an-  
der Zeit, derartige Verbrechen in Verren-  
halten unterzubringen und sie dadurch  
rechtzeitig unschädlich zu machen.

— Gefährliche Ausflüchte für  
tangende Herren. Aus London, 11.  
October, schreibt man: In Birming-  
ham fand jüngst ein Fall statt. Eine  
der Schönen des Ortes tanzte — sit-  
— und brach ein Bein. Natürlich war  
das nicht ihre Schuld, sondern mußte  
demjenigen zugeschrieben werden, der  
sie führte und der auch Gentleman  
genug war, alle Schuld auf sich zu nehmen.  
Indeß seine Mittellichter nahm ein En-  
de, als die Gefallene nun auch Schaden-  
erlag von ihm verlangte. Da er in Ver-  
zug auf diesen Punkt unerschütterlich  
blieb, so hat nun die Dame, die das  
Verbrechen seiner Schuld schriftlich be-  
zeugt, einen Prozeß auf Schadenersatz  
gegen den Herrn angestrengt. Welche  
absehenden Besorgnisse müssen sich  
da auf einmal der tangenden Welt  
aufblühen! Noch schlimmere Schreden  
scheinen aber bei diesem Gedanken die  
tangenden Damen von Birmingham zu  
besellen. Plegt es doch nahe genug,  
daß durch einen solchen Vorfall die Un-  
lust der Herren zum Tanzen wesentlich  
genährt wird. Es soll darum auch be-  
reits eine Bewegung unter den Damen  
aus Welt gesetzt sein, den betreffenden  
Herren, falls er verurtheilt wird, durch  
freiwillige Subscriptionen Schadlos zu  
halten.

— Die Braunschweiger Domlinde ge-  
hört zu den ältesten Linden am  
deutschen Boden, und ist vielleicht die  
älteste Baum in den Städten, des  
deutschen Reichs für den Braunschweiger  
ist die Linde von besonderer, geschicht-  
licher Bedeutung; denn nach der Erzäh-  
lung Heinrich der Löwe, als er vor  
zwei Jahren den Bau des Braunschweiger  
Domes in Angriff nahm, die Linde  
eigener Hand gepflanzt haben. Die  
Linde überlebte auch in das 18. Jahr-  
hundert, als der letzte Weissenberg  
abgebrannt, schnell in Verfall; sein  
Zel gärtnerische Kunst hat diesen auf-  
halten vermocht. Heute steht von  
dem Baum nur noch ein gewaltiger, in  
Höhe von 13 Fuß sich gebender Stamm,  
am Erdboden den beträchtlichen Um-  
fang von fast 30 Fuß hat. Sein Holz  
wuchs, sein Inneres hoch, sein  
Bauwerk zum großen Theil ihm  
angelegt, sein letzter Zweig hat im  
Jahre 1830, sein höchster im Jahre  
gegründet. Nachforschungen haben damals  
den absterbenden Baume die letzte  
benutzt veranlaßt. Da er in  
gegenwärtiger Verfassung mit Ein-  
bruch droht, also eine Gefahr für den  
Bau, haben die zuständigen Behörden  
den Regenten von Braunschweig um  
Entlassung der Linde gebeten. Nach  
der Entlassung nicht erfolgt; aber  
aller Achtung des Herzogthumsprin-  
zen den Denkmälern der Weissen-  
schaft kann das Ende nicht zweifel-  
los sein: Die Art wird binnen Kurzem  
Braunschweiger Domlinde gefällt hat

— Dieser Tage sah ich in dem  
P. bei Brandis in Sachsen in einer  
Restauration des Ortes mehrere Mädchen  
aus Leipzig mit dem schmalen  
Häuschenklein in laufiger Stimmung  
 beisammen. Unter den hübschen  
Mädchen befand sich auch ein  
Neunzehnjährige Mädchen so ansehnlich  
das er ihr \$250 bot, wenn sie ihm  
Kuß geben und sein liebes  
werden wollte. Eingedenk des  
Wortes: „Einen Ruß in Ehren  
Niemand verwahren.“ befann sich  
holde Maid nicht lange und spen-  
den verlangten Kuß, worauf denn  
der glückliche Empfänger desselben  
fort seiner Verpflichtung nachkam  
Ihr mit den Worten: „Das Geld  
dein und du bist auf ewig mein.“  
Nur in Papiergeld in das zarte  
Gesicht drückte. Beide umarmten sich  
und bei dem ersten Kuße ist es  
nicht nicht geblieben. Die Verlei-  
hung ist geschlossen und nächstens wird  
die Hochzeit sein.

New York, 1. Nov. Die wohl-  
ge Wirkung der Annahme der  
Russbill zeigte sich im heutigen  
Die Bestellungen der Post waren  
aus zahlreich, und auch die  
Käufer erwarteten große Mengen  
Waaren. Die Preise waren sam-  
fest. Baumwollenswaren, Leinwand  
gebundene Stoffe stiegen im Preise.

— Erlos. — „Si du lernst  
Freiheiten?“  
„Nein Dank, Papa will aber  
zuviel haben und da frant  
auf der Köpfnahne.“

— Die Braunschweiger Domlinde ge-  
hört zu den ältesten Linden am  
deutschen Boden, und ist vielleicht die  
älteste Baum in den Städten, des  
deutschen Reichs für den Braunschweiger  
ist die Linde von besonderer, geschicht-  
licher Bedeutung; denn nach der Erzäh-  
lung Heinrich der Löwe, als er vor  
zwei Jahren den Bau des Braunschweiger  
Domes in Angriff nahm, die Linde  
eigener Hand gepflanzt haben. Die  
Linde überlebte auch in das 18. Jahr-  
hundert, als der letzte Weissenberg  
abgebrannt, schnell in Verfall; sein  
Zel gärtnerische Kunst hat diesen auf-  
halten vermocht. Heute steht von  
dem Baum nur noch ein gewaltiger, in  
Höhe von 13 Fuß sich gebender Stamm,  
am Erdboden den beträchtlichen Um-  
fang von fast 30 Fuß hat. Sein Holz  
wuchs, sein Inneres hoch, sein  
Bauwerk zum großen Theil ihm  
angelegt, sein letzter Zweig hat im  
Jahre 1830, sein höchster im Jahre  
gegründet. Nachforschungen haben damals  
den absterbenden Baume die letzte  
benutzt veranlaßt. Da er in  
gegenwärtiger Verfassung mit Ein-  
bruch droht, also eine Gefahr für den  
Bau, haben die zuständigen Behörden  
den Regenten von Braunschweig um  
Entlassung der Linde gebeten. Nach  
der Entlassung nicht erfolgt; aber  
aller Achtung des Herzogthumsprin-  
zen den Denkmälern der Weissen-  
schaft kann das Ende nicht zweifel-  
los sein: Die Art wird binnen Kurzem  
Braunschweiger Domlinde gefällt hat

— Die Braunschweiger Domlinde ge-  
hört zu den ältesten Linden am  
deutschen Boden, und ist vielleicht die  
älteste Baum in den Städten, des  
deutschen Reichs für den Braunschweiger  
ist die Linde von besonderer, geschicht-  
licher Bedeutung; denn nach der Erzäh-  
lung Heinrich der Löwe, als er vor  
zwei Jahren den Bau des Braunschweiger  
Domes in Angriff nahm, die Linde  
eigener Hand gepflanzt haben. Die  
Linde überlebte auch in das 18. Jahr-  
hundert, als der letzte Weissenberg  
abgebrannt, schnell in Verfall; sein  
Zel gärtnerische Kunst hat diesen auf-  
halten vermocht. Heute steht von  
dem Baum nur noch ein gewaltiger, in  
Höhe von 13 Fuß sich gebender Stamm,  
am Erdboden den beträchtlichen Um-  
fang von fast 30 Fuß hat. Sein Holz  
wuchs, sein Inneres hoch, sein  
Bauwerk zum großen Theil ihm  
angelegt, sein letzter Zweig hat im  
Jahre 1830, sein höchster im Jahre  
gegründet. Nachforschungen haben damals  
den absterbenden Baume die letzte  
benutzt veranlaßt. Da er in  
gegenwärtiger Verfassung mit Ein-  
bruch droht, also eine Gefahr für den  
Bau, haben die zuständigen Behörden  
den Regenten von Braunschweig um  
Entlassung der Linde gebeten. Nach  
der Entlassung nicht erfolgt; aber  
aller Achtung des Herzogthumsprin-  
zen den Denkmälern der Weissen-  
schaft kann das Ende nicht zweifel-  
los sein: Die Art wird binnen Kurzem  
Braunschweiger Domlinde gefällt hat



**Neu-Braunfels  
Zeitung.**

Neu Braunfels Texas.

Herausgegeben von der  
Neu Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die Gräfin Armanberg, deren in New York (durch Friedr. Kapp) vollzogene Vermählung mit Jul. Fröbel bei Gelegenheit der diesem gewidmeten Festschmales als etwas Erstaunliches bezeichnet wurde, war damals bereits ein nobles Bürgerliches, des revolutionären bairischen Finanzministers Florian Armanbergs, Wittve und hatte bis dahin überallhin seinen Sitz mitgenommen.

Es fragte Finanzminister die nicht Mirde, sondern Würde und war ein Mannheimer Kind, ältester Sohn des früheren Abgeordneten. Florian Armanbergs starb in Texas an der Cholera, u. wenn wir uns nicht irren, schon im Jahre 1850. (Ang. d. West.)

Die Leiche des Verstorbenen wurde in Neu Braunfels auf Wunsch der Wittve in einen zinnernen, vor Verwesung schützende Flüssigkeiten enthaltenden Sarg gelegt und nach Deutschland transportiert zu werden. Da sich der Verladung jedoch damals zu viele Schwierigkeiten in den Weg stellten, so wurde der Sarg wieder geöffnet, die Leiche herausgenommen, verbrannt und die Asche sorgfältig verwahrt der Wittve übergeben.

Über die Rolle, welche die Silberfrage bei den jüngsten Wahlergebnissen gespielt haben soll, hat sich ein hoher Bundesbeamter zu dem Washingtoner Correspondenten der New Yorker „Evening Post“ wie folgt ausgesprochen:

„Ich glaube, daß die Republikaner jetzt ihren Lohn für die Haltung empfangen haben, die sie zur Unterstützung der Finanzpolitik des Präsidenten, ohne Rücksicht auf sonstige Partei-Differenzen eingenommen. Trotz der Thatsache, daß der Kampf für eine gesunde Geldwährung von der Administration angeführt wurde und daß die mining-camp Senatoren sämtlich Republikaner waren, bleibt es wahr, daß im Senat, in welchem der Kampf am heftigsten tobte, die Masse der Demokraten der Widerstands-Bill feindlich gegenüberstand, während die Masse der Republikaner sie unterstützte. Das Verhalten so vieler unserer demokratischen Senatoren ist, meiner Ueberzeugung nach, für den Umsturz am letzten Dienstag verantwortlich. Wer da glaubt, daß die Bürger des Landes nicht für sich selbst diese Unternehmungen zu treffen wissen, der thut ihnen schweres Unrecht.“

Desgleichen erklärte jener Beamte noch: „Für uns Alle, die wir an der fortschrittlichen Entwicklung des Südens Anteil nehmen, sind die Wahlergebnisse in Virginia höchst erfreulich, es war das rechte Ding, Front gegen die Populisten zu machen und sie Schritt für Schritt zu bekämpfen. Wenn unsere Orakel im ganzen Süden hieraus die Lehre ziehen, daß Ruch sich besser lohnt als Feigheit, so werden wir sehen, daß der populistische Humbug in ein paar Jahren gänzlich aus der südlichen Politik ausgemerzt werden wird. Diese Prophezeiung dürfte sich erfüllen, wenn die Demokraten im ganzen Süden den ertheilten Rath befolgen. In Virginia haben die vereinigten Populisten und Republikaner eine gewaltige Niederlage erlitten, trotzdem die gesammten populistischen „Corruptors“ in den Kampf eingriffen und mit größter Bestimmtheit einen Sieg der populistischen Kandidaten vorausgesagt hatten.“

**Stimmen über die Wahl.**

Unter der Ueberschrift: „Die furchtbare Niederlage der demokratischen Ringe in New York.“ spricht sich die (unabhängig demokratische) „N. Yorker Staatszeitung“ in folgender Weise aus: „Die demokratischen Maschinen haben die demokratische Mehrheit, die in den letzten Jahren nahezu 50,000 betrug, vernichtet und den Staat in die Hände der Republikaner geworfen, soweit dies durch die heutigen Wahlen möglich war. Es ist ein schwerer Schlag für die demokratische Partei, aber er dürfte sich als ein „verhüllter Segen“ erweisen. Besser, die Partei ist bei diesen, verhältnismäßig unbedeutenden Wahlen ge-

schlagen worden, was sie zur Reform zwingen muß, als daß ihre elenden Reiter durch ein Vertrauensvotum in den Stand gesetzt wurden, die Partei auf den betretenen Bahnen fortzuführen. Jetzt ist eine Reorganisation möglich und die Partei kann ihr Glück bei künftigen, wichtigen Wahlen wieder versuchen. Bleibt sie aber unter der bisherigen Leitung, so werden der Niederlage andere, größere folgen.“

Die Niederlage ist das Resultat einer gewaltigen Revolte gerade in den Counties, welche die festesten Burgen der Partei bildeten, wo aber auch die Maschinen ihr tolles Spiel am ärgsten trieben. In der Stadt New York brachte es die Opposition allerdings zu keiner Organisation und Tammany erzielte für die meisten Candidaten die gewohnte Mehrheit. Aber ohne Organisation konzentrierte die Opposition gegen die elende Parteileitung sich auf Herbeiführung einer Niederlage von Raynard, durch dessen Nomination der öffentlichen Meinung der stärkste Hohn geboten worden war. Die Thatsache, daß Raynard's Mehrheit in der Stadt um 30,000 hinter der seiner Mitkandidaten zurückgeblieben ist, bildet eine Verurteilung des Treibens des Hill-Crocker-Rings, wie sie nicht stärker ausgesprochen werden konnte. Der Ring weiß jetzt, was das Volk seinen Insamien gegenüber zu thun gedenkt, und wird im nächsten Jahre die Fortsetzung erleben.“

(Aus der Chic. „Abendpost.“)  
**Ein Rückschlag.**

Wie launisch das Volk ist, zeigt ein Vergleich der diesjährigen Wahlergebnisse mit dem vorjährigen. Erst zwölf Monate sind seit dem glänzenden Siege Grover Cleveland's verstrichen. Die Verwaltung hat nichts gethan, das ihr irgendwie zum Vorwurf gereichen könnte, und die demokratische Mehrheit des Volkshauses hat mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit ein Gesetz widerrufen, welches den Wählern anstößig war. Nur im Staatenhause gab das Benehmen der Demokraten zu begründeten Klagen Veranlassung, aber auch diese Körperchaft hat schließlich das Bewilligt, was von ihr verlangt wurde. Dessen ungeachtet haben am Dienstag die Demokraten in allen Staaten, in denen überhaupt eine Wahl stattfand, eine ganz gewaltige Niederlage erlitten.

Zum Theil ist diese Wendung allerdings auf rein örtliche Ursache zurückzuführen. In New York z. B. hatte die demokratische Maschine die Frechheit gehabt, einen überführten Wechselfälscher zum Staats-Oberrichter machen zu wollen, und daß sich die Stimmgäber das nicht gefallen lassen wollten, ist gewiß nur erfreulich. Doch können in Ohio und Pennsylvania, in Massachusetts und Iowa ähnliche Gründe nicht geltend gemacht werden, ebensowenig ist in Chicago das demokratische Ticket schlecht, oder die demokratische County- und Stadtverwaltung ungewöhnlich anrüchig gewesen. Man wird sich deshalb nach einer allgemeinen, für das ganze Land maßgebenden Ursache dieses Rückschlages umsehen müssen, und da wird man ja auch nicht lange zu suchen brauchen.

Die „schlechten Zeiten“ sind an dem Mißerfolge der Demokraten schuld. Wie in jedem Bande, so gibt es auch in den Ver. Staaten noch sehr viele Wähler, welche nur ganz oberflächlich zu denken vermögen. Unter demokratischer Verwaltung, so sagen diese Leute, sind die Zeiten so schlecht geworden. „Folglich“ muß die demokratische Verwaltung an den schlechten Zeiten schuld sein! Begründet wird man darauf hinweisen, daß die Krisis schon in den letzten Monaten der republikanischen Herrschaft am Horizonte sichtbar war. Umsonst wird man zeigen, daß das Sinken der Einnahmen, die Erhöhung der Ausgaben, die Verdrängung des guten Goldgelbes durch schlechtes Silbergeld und die aufschwappende Verschlechterung der Bundesfinanzen überhaupt lediglich der früheren Verwaltung zur Last fällt.

Die republikanischen Demagogen haben mit wahrhaft verblüffender Dreifigkeit die Folgen ihrer eigenen Sünden und Verbrechen auf Diejenigen geschoben, welche die saubere Erbschaft übernommen mußten. Als sie aus dem Hause herausgeworfen wurden, befand sich daselbe in schauerlichem Zustande. Weil nun, ehe die Reinigung vollzogen werden konnte, aus dem Schmutzkrantheiten entkanden sind, behaupten die Republikaner, die Krankheiten seien von den Demokraten hervorgerufen worden. Und wie in Russland während der Choleraepidemie manchmal die Kräfte tobte-

geschlagen werden, weil man sie für die Urheber der Pest hielt, so hat auch das intelligente Volk auf die Verbrechen der Quacksalber hin den heilkräftigen Ael mitgespielt. Solche Verirrungen können aber nicht lange anhalten.

Die Demokraten sind noch immer an das Programm gebunden, welches sie Jahre lang verkörpert und erklärt haben. Eine vorübergehende Bestimmung der Wähler, die augenscheinlich auf außerordentlichen wirtschaftlichen Erscheinungen beruht, kann sie nicht von der Verpflichtung entbinden, ihr Wort zu halten. Wenn sich also die „Kauzöler“ einbilden, daß sie jetzt „gerettet“ sind, so werden sie bald eines Anderen belehrt werden. Die Tarifreform muß unmittelbar nach dem Zusammentritt des Congresses in Angriff genommen und möglichst schnell durchgeführt werden. Immerhin können die Demokraten aus dem Ausgang der Wahlen die Lehre ziehen, daß ihre Herrschaft keineswegs unerschütterlich ist. Das Schauspiel, das sie der Welt während der Silberdebatte geboten haben, darf nicht wieder aufgeführt werden. Es geht nicht an, daß ein großer Theil der demokratischen Partei die demokratische Verwaltung grimmig beschuldigt und sich mit Populisten und anderen Karren verbündet. Wenn sie nicht einmüthig und entschlossen auf ihr Ziel losgeht, so wird sie bald wieder weichen müssen.

W. M. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elton Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Remedy“ befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes kurirt eine Erkältung so leicht; kein anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stiefhusten. Zum Verkauf bei F. S. Schumann.

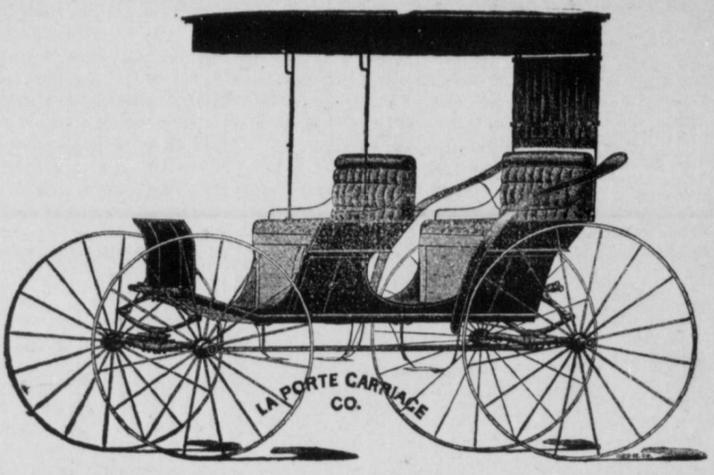
Was die Prohibition Iowa schadet, geht aus der folgenden Darlegung eines englischen Blattes hervor: Die Prohibition — sagt das Blatt — hat uns in der Staatshauptstadt die größte Brauerei der Welt und alle unsere Brauereien gestiftet, sowie alle die Einkünfte, welche früher aus Wirtschaftslizenzen eingingen. Sie hat die Gerichtsbarkeit vervielfacht, sie hat Kapitalisten aus dem Oden fern gehalten und hierfür schon gemacht. Sie hat jährlich Hunderttausend für außerhalb des Staates hergestellte Getränke gestiftet, hat die Achtung vor dem Gesetz untergraben, Morde veranlaßt und das Gemeinwesen in Mitleidenschaft gezogen, und für dieses Opfer an Leben, Freiheit und Wohlstand, das auf dem Altar des Nationalismus niedergelegt wurde, ist kein Entgelt zurückgekommen. Verbrechen haben nicht abgenommen, sondern sind im Verhältnis zu der Bevölkerung gewachsen. Trinklokale haben zugenommen und sind schlechter geworden, Trunksucht hat bedeutend zugenommen, besonders unter Minderjährigen. Es ist an der Zeit, einen Wechsel einzutreten zu lassen.

Die Frauen von San Francisco setzten kürzlich ein Bittgesuch an die dortige Tagespresse in Umlauf, das in hohem Grade als zeitgemäß bezeichnet zu werden verdient und hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben wird. Es ist eine Bitte um Reinigung der Presse von Sensationen, Personalien und Wohlstellungen oder Einzelheiten unmoralischer Handlungen. Sie haben nichts dagegen, daß Verbrechen berichtet und gewisse Persönlichkeiten an den Pranger gestellt werden; es soll aber in einer anständigen Weise geschehen, so daß dadurch keine niederen Sinne gereizt werden. Ohne näher darauf einzugehen, weiß jeder Leser, was gemeint ist. Das Gesuch der Frauen ist in einer so verständlichen und eindringlichen Sprache abgefaßt, daß von einem Mißverständnis oder falscher Auslegung keine Rede sein kann. Mit wenigen Ausnahmen hat sich die deutsch-amerikanische Presse von jener gerügten Ausartung fern gehalten, während sich die anglo-amerikanische, einzelne wenige Tagesblätter ausgenommen, nach jener Richtung zu überbieten sucht.

Bullen's Arnica Salbe.  
Die Beste in der Welt gegen Schnittmunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzkraut, Fleischn, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Zolle.

F. S. Marsfeldt  
ertheilt  
**Clavier - Unterricht**  
Näheres zu erfragen in der Office dieser Zeitung.

**Ausverkauf**  
sämmlicher Waaren zu Kostpreis!  
Ein Jeder der für \$10.00 Cash kauft, erhält ein freies Loos auf  
**Eine vierköpfige Familien - Kutsche.**



Dieselbest zur Ansicht im Store aufgestellt. Das Lager besteht aus fertige Herren-Kleider, Hemden, Kragen und Kravatten, Hüte, Schuhe, Stiefel, Socken, Unterhemden und Hosens.

**Kleiderstoffe in allen Farben und zu allen Preisen!**

Surah- und Atlas-Seide, Sammet, weiße und schwarze Spitzen, Kleiderbesatz, Stickerei, Knöpfe, Näh- und Knopflochseide. Gingham, wollene und halbwoollene Flannels, Damen- und Kinder Ueberziehe-Jacken, Mäntel und Regenmäntel. Gebleichter und ungebleichter Domestik.

**Spigen-Gardinen, sowie Gardinen-Stoffe!**

Aufgeputzte Damen- und Kinder-Hüte, seidene Bänder in allen Farben und Breiten. Schleier, erzeuge und Handschuhe. Seidene, leinene und baumwollene Taschentücher. Wollenes und baumwollenes Stridgarn. Gewehre, Pistolen und Patronen. Reloading Tools, Scheiben und Pastern. Porzellan- und Glaswaaren. Groceries aller Art, sowie noch eine Menge andere Artikel, zu viel zu nennen. Ebenso sind alle Store-Figures, sowie eine Safe, Show-Cases, Plattform Scales, Delivery Wagen und starkes Pferd zu verkaufen.

Das Store-Gebäude ist vom 1sten Januar ab zu verrenten.

**Ed. Gruene & Co.**

**J. T. WILLETT,**  
Rechtsanwalt.  
Praktizirt in Comal und umliegenden Counties.

**Zu verkaufen!**  
Zwei gute Arbeitspferde, Wagen und Ackergeräthchaften sind zu verkaufen bei Hermann Tärle auf Forst's Farm nahe Clear Spring.

**Nic. Holz & Son**  
— Händler in —



**Farm-Wagen.**



**Buggies.**



**Road-Carts**  
und die berühmten



**Weir 3 Rad Pflüge.**  
Simple Sully 2 Rad Pflug, Weir Stengel Schneider, Avery Spiral Messer Stengel Schneider, CGRN and COB MILLS, und die besten Schwarzland Handpflüge.

**Voelcker Bros.**  
— Händler in —

**MOEBELN!**

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von **Möbeln aller Art!**

Alle Möbeln für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

**Weihnachten.**

Die vollständigste Auswahl in **Puppen und Spielsachen.**

Alle Sorten **Thiere, Wagen, Baukästen, Gewehre u. s. w.**

Die beste Auswahl von **Weihnachtsbaum Verzierungen.**

Auch in **Möbeln aller Sorten**

ein großes Lager und das beste, welches sich zu Weihnachts-Geschenken eignet. Alles billig!

Wir halten von jetzt an bis 10 Uhr Abends auf und des Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

**VOELCKER BROS.**

**Kauft hier gezogene Obstbäume!**  
Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Japanische Pfirsiche und Pfäumen, Aprikosen, Mandeln. Auch liefern ich alle möglichen Sorten Weinreben, Schattentäume und Nierstränder zu billigen Preisen. Jeder Baum wird unter Garantie als durch den Baum selbst verkauft. Bestellungen können bei F. Waldschmidt oder E. Erdemeyer abgegeben werden. Preislisten gratis zugesandt. Otto Rodé, Neu Braunfels.

**Zu verkaufen**  
oder zu verpachten. Drei gute Farmen. Näheres bei John Marbach.  
**Indian Territory KOHLEN**  
sind in jeder Zeit und in beliebiger Menge zu verkaufen. Preislisten gratis zugesandt. Otto Rodé, Neu Braunfels.

**Lokales.**

**Herr Hermann Richter** ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfelsener Zeitung zu machen und dafür zu quittiren.  
Neu Braunfelsener Zeitung Pub. Co.

**Herr W. G. Giesede** ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfelsener Zeitung zu machen und dafür zu quittiren.

Deutsche protestantische Gemeindefürsorge für das Winterhalbjahr vom November '93 bis Mai '94 in Neu Braunfels, Texas.

Gottesdienst punkt 11 Uhr (10.30.) Sonntags. An Festtagen 1 Stunde früher.

Sonntagschule punkt 12 Uhr (1.30.) Nachmittags.

Sigung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchenchor punkt 8 Uhr (7.30.) Donnerstag Abends.  
Nov., 1893. G. G. Knus, Pfarrer.

**Eine deutsche Ratten-Colonie!**

6000 Aker des besten Farmlandes, grenzend an ein hohes Ufer mit Aussicht über die schöne Lavacca Bay, sind für die erste deutsche Ratten-Colonie ausgewählt worden. Das Land ist nur 3 Meilen oberhalb der wachsenden Stadt Port Lavacca in Galvoun County und ist in geeignete Stücke für Farmen eingetheilt worden. Die Preise sind billig, die Bedingungen liberal. Kein Platz kann für eine Colonie geeigneter sein. Der Boden ist reich, bedeckt mit saftigem Grase. Viele Deutsche haben sich schon dort angesiedelt. Um Karten und genauere Erklärung wende man sich an Seabrook & Kinfell, Port Lavacca, Tex.

Neu Braunfels Orchester Uebung nächsten Samstag Abend und Sonntag den ganzen Tag.

Am Sonntag, den 19. November wird Herr Dr. Woedel von San Antonio, der sich als Augenarzt eines ausgezeichneten Rufes erfreut, in Woeders Apotheke zu sprechen sein. Jeden ersten und dritten Sonntag eines Monats ist Dr. Woedel in Neu Braunfels.

Ueberzieher! Ueberzieher! Ueberzieher! 200 Herren- und Knaben-Ueberzieher in allen Farben werden erhalten bei G. J. Hupp & Co.

Wir machen diejenigen, welche Wege im hiesigen Krankenhaus in Anspruch nehmen wollen, darauf aufmerksam, daß die Kosten nicht höher sind wie früher. Seit Herr Doctor Leonhards das Krankenhaus übernommen hat, sind verschiedene wesentliche Verbesserungen in demselben gemacht worden.

Frischen Lumburger- und Badknechte bei G. J. Hupp & Co.

Zweimal in vergangener Woche traf der vom Norden hier Morgens um 8 Uhr fällige Passagierzug um mehrere Stunden zu spät ein. Die Ursache der ersten Verspätung war die Entgleisung des Zuges auf einer Holzbrücke nahe Guito Texas, wobei etwa 2000 Briefe verbrannten, mehrere Wagen beschädigt aber keine Menschen verletzt wurden. Die zweite Verspätung entstand durch den Zusammenstoß des Passagierzuges mit einem Frachtzug in Kyle in Folge falscher Weichenstellung.

Conductor Blount vom Passagierzug brach ein Bein und erhielt eine Verletzung am Knie des anderen. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt. Ein Wagen mit 19 der Regierung gehörenden Pferden wurde total zertrümmert. Wunderbarerweise blieben sämtliche Pferde vollständig unbeschädigt.

Unsere Auswahl in Herren-Anzügen für Klein und groß ist jetzt größer als zuvor. Sowohl in Knaben-, wie in Kinderanzügen findet Ihr das Billigste und Beste bei G. J. Hupp & Co.

Herr Jos. Condermann, Vertreter der Lone Star Brauerei in San Antonio hielt sich mehrere Tage in Neu Braunfels auf und besuchte die zahlreichen Freunde derselben. Herr Condermann, ein weitgereister, weltberühmter Geschäftsreisender und angenehmer Gesellschafter, theilte uns mit, daß die Lone Star Brauerei am hiesigen Ort beabsichtigt ein neues großes Eishaus bauen läßt. Dies ist ein Beweis, daß die Brauerei mit ihren Geschäften hier sehr zufrieden ist und keine Anstrengungen im Interesse ihrer Kunden scheut.

Korben erhalten! Eine Sendung Tapeten, neue Muster, billige Preise.  
Boelder Bros.

44 heut die Samstagordnung

**Räumungs-Verkauf**

**Herren- und Knaben-Anzüge.**

Alle unsere Anzüge werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. Gute genähte Herren-Anzüge zu \$6.90, 7.65, 7.90, 9.90; feinere von 11.90 bis 15.00

Von 13 bis zu 19 Jahre alt zu \$4.90, 5.40, 5.90, 6.40 bis zu 12.00.

**Knaben-Anzüge**

von 4 bis 10 Jahre zu \$1.65, 1.90, 2.90, 4.40, 4.90.

Fertige Anzüge sind niemals hier so billig verkauft worden. Sprecht früh vor und sichert Euch die beste Auswahl.

**WEBER & DEUTSCH.**

in Yorks Creel, daß daselbst irgendwo eine Hochzeit gefeiert wird. Am letzten, den 11ten d. M., versammelte man sich zu diesem Zwecke bei Herrn Wiltz, Braune, um der durch Herrn Pastor Wölber zu vollziehenden Vermählung von Herrn Jakob Boigt aus Marion und der Fräulein Marie Braune beizuwohnen. Da Herr Wölber zu gleichem Zwecke noch weite Wege zurückzulegen hatte, so fand die Trauung bereits um 1 Uhr im Kreise der nächsten Verwandten und einiger Gäste statt. Um so früher konnten sich die zahlreichen Gäste dem Vergnügen des Tanzes auf dem eigens zu diesem Zwecke gelegten Tanzboden hingeben. Auch für den inneren Menschen hatte Herr Braune in ausgiebigster Weise Sorge getragen. Der in der Nacht hereinbrechende Regen machte der Freude ein Ende mit Enttäuschen. Was das sagen will, das können nur diejenigen ermesen, welche mit derselben Noth wie die Yorks Creeler nach Regen anschauen. Wägen in derselben Weise wie der erste Tag seiner Ehe, so auch die zukünftigen dem jungen Ehepaare als (nicht gerade Regen-) Segensgabe sich erweist.

Stidwolle in allen Farben, sowie Handarbeiten, bei Olga Klappenbach.

Inmitten eines zahlreichen Kränzes von Verwandten und Freunden, fand am 11ten d. M., Abends 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Heinrich Dolle bei Seguin die feierliche Vermählung des Herrn Theodor Schleichers mit Fräulein Pauline Dolle statt. Mit entsprechendem Wort schürzte Herr Pastor Wölber den Knoten. Festliches Mahl und heitere Unterhaltung hielten die Gäste beisammen bis in den mit erhöhter Freude begrüßten Regentag hinein.

Wieder eine große Sendung der berühmten Star Bus Hüte erhalten. Diese Hüte werden unter Garantie verkauft bei G. J. Hupp & Co.

In Yorks Creel starb am 7ten d. M. der frühere Lehrer Timm, eine weitbekannte Persönlichkeit. In den letzten Jahren war er in Yorks Creel Postmeister und betrieb in Gemeinschaft mit der betagten aber noch immer rüstigen Wittwe Kraft einen kleinen Kramladen. Er soll seiner Zeit ein erfolgreicher Lehrer gewesen sein und war ein in seinen Kreisen wohlgeleiteter Mann. Er hinterließ eine Wittwe und vier Kinder.

Lead-Geschirre mit Ketten und Hames \$5.25 bei A. Homann.

Am 5ten d. M., Abends fünf Uhr, fand im Hause des Herrn Heinrich Dierks in Hortontown die eheliche Verbindung des Herrn Robert Rowald mit Fräulein Alma Dierks statt. Herr Pastor Wölber vollzog diesen feierlichen Akt. Nach demselben begab sich die ganze Hochzeitsgesellschaft nach der Germania Halle, in welcher das prächtige Hochzeitsmahl und hernach ein fröhlicher Ball abgehalten wurde.

Warme Schuhe, bei Olga Klappenbach.

Großes Tauffest der Familien Schwarzlose und Starke war am Sonnabend, den 5ten d. M. in der Wohnung des Herrn Wilhelm Schwarzlose zu Yorks Creel. Es war ein schönes Familienfest, zu dem Verwandte und Freunde von Nah und Fern sich eingefunden hatten. Die heitere Unterhaltung bei vortrefflichem Mahl und Bier dauerte bis Sonntag Nachmittags. A. Klauß Cure Hochzeitsanzüge bei G. J. Hupp & Co.

Von Samstag Nacht bis Dienstag Morgen sind hier 3 Ball Regen gefallen.

Autonachrichten vom Lande sind Leiche und Wasserlöcher gefüllt.

Feine Glase Handschuhe, neu erhalten bei 2,3t Olga Klappenbach.

Am Mittwoch Nachmittags 29. November soll in der Neu Braunfels öffentlichen Schule eine Vorleser zum Dankfesttag stattfinden. Mit Gesängen, Vorträgen in Poesie und Prosa sowie turnerischen Uebungen werden uns die Kleinen mehrere Stunden an's angenehme unterhalten. Die Eltern und Freunde der Schulkinder sind zu der Feier eingeladen und werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Neues Patent Collar, schwer, zu \$2.25 bei A. Homann.

Unsere jungen Männer werden die Gelegenheit, eine Abendschule während der Wintermonate besuchen zu können, gewiß mit Freude begrüßen. Welchem Berufe sich junge Leute auch widmen mögen, der Unterricht in der Abendschule wird ihnen stets von großen Nutzen sein. Beachtet die Anzeige.

Der gemischte Chor „Concordia“ und der „Neu Braunfels Männerchor“ haben beschlossen, am 2. Weihnachten und Sylvester zusammen eine Abendunterhaltung zu veranstalten.

Pfeuffer's haben eine große Auswahl Anzüge zu billigen Preisen. 52,4 Countryrichter G. Währmann von Friedrichsburg, Gillespie Co. war uns ein sehr willkommenes Besuchen mit Bergnügen haben wir ihm die Ehrenscheidlichkeiten von Neu Braunfels und Umgebung gezeigt.

Alle neuen Befehle in großer Auswahl, bei 2,3t Olga Klappenbach.

Herrn Joh. Walter von Friedrichsburg stattete seinen Schwiegersohn Fritz Andre, hier einen Besuch ab.

Lead-Geschirre, \$3.50 das Paar bei A. Homann.

Dr. Stamm reiste am Samstag nach Tyler Tex. auf Wunsch seines dort wohnenden Bruders, dessen Kinder an gefährlichen Halskrankheit leiden. Der Doktor hofft in wenigen Tagen wieder hier einzutreffen.

Die guten Eigenschaften von „De Witt's Little Early Mier“ nicht zu kennen, ist ein Unglück. Diese kleinen Hülsen reguliren die Leber, kuriren Kopfschmerz, Verdauungsstörungen, schlechten Appetit und Fieber. Zu haben bei G. S. Schumann.

**Geo. Pfeuffer & Co.**

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In Grocerie führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Deering Ernte-Maschinen. Agenten für Parlin & Drendorff's Pflüge und Stengelschneider.

**Bürger Ball**

**THORN HILL**

Sonntag, den 26ten November. Eintritt 50 Cents. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Nur Verheirathete und Verlobte haben Zutritt. Also ihr Allen, stellt Euch ein. Achtungsvoll G. D. Gruene.

**Großer Ball**

**Herrn Krause's Halle**

in MARION, verschoben bis Sonntag, den 19ten November. Waldschmidt's String Band liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herrn Krause.

**Erndte-Fest**

**Clear Spring**

ist verschoben bis Sonntag, den 19. November. Nachmittags 3 Uhr großes Concert gegeben von der San Geronimo Harmonie und dem Gesangsverein Frohmann, und Abends:

**Großer Ball**

**Quittung.**

Wir, die Endunterzeichneten Erben der verstorbenen Frau Carolina Doroshea Bister, bestätigen hierdurch den Empfang von \$1000, Betrag der Lebensversicherung in den Neu Braunfels gegenwärtigen Unterhaltungsverein. G. Bister, G. Bister, Emilie Jung, geb. Bister, Auguste Walthers, geb. Bister.

**Photographen.**

Schwarz und Burgert. (Serdinto's Nachfolger.) Seguin Str., Neu Braunfels. Liefere unter Garantie guter Ausfertigung 1 Duzend Bilder (Cabinet) für nur \$3.00.

**Notiz!**

Jah werde nähen und aufschneiden nach dem Improved Glast fitting System of Dress-Outting. 2,3 Auguste Eitenroth.

**E. Schwantes**

**Musikunterricht**

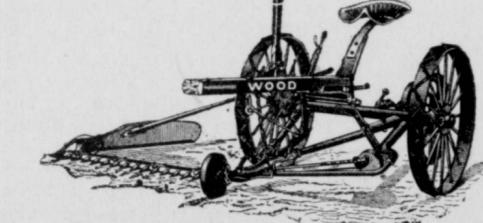
**Zu verkaufen.**

Ein Dampfkeffel von 6 Pferdekraft und eine Dampfmaschine von 16 Pferdekraft mit vollständigem Kessel ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in 49,2m St. Johns Eisfabrik.

**Wm. SCHMIDT,**

**Farmgeräthchaften**

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



**Ernte- und Mähmaschine.**

Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Ernte- und Mähmaschine. Garantirt die Beste im Markte.

**ERSTE NATIONAL BANK**

von Neu Braunfels. Kapital \$50,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einfassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27,19

**Das 8te große Concert**

**Neu Braunfels Orchesters**

findet statt am Sonnabend, den 25. Novbr in LENZEN'S HALLE.

- Programm:
1. THEIL. 1. Hochzeitsmarsch aus der Oper Lohngrein von R. Wagner. Orchester.
  2. Dichter und Bauer. Ouvertüre. Orchester.
  3. Clarinetten Solo. Herr Adolph Finman.
  4. Die Schmede im Walde. Theo. Michaelis. (Auf Verlangen.) Orchester.
  5. Santiago. Spanischer Walzer von A. Corbin. Orchester.
  6. Luftspiel Ouvertüre. Reifer Bela. Orchester.
  7. Fikten Solo. Herr Edwin Beerhard.
  8. Männer-Quartett. Herr Ed. Gruene.
  9. Violin Solo. Orchester.
  10. Night Alarm. Descriptive. W. D. Reeves. Orchester.

**Nach dem Concert, großer Ball!**

**COMAL IRON WORKS.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schärren von Cotton Gins, Sägen u. s. w. Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie an Dampfkeffeln werden prompt besorgt. Wasser und Dampfleitungen sowie alle Schmiedearbeiten billig und rasch ausgeführt. 43 G. S. Thrb.

**Zu verkaufen!**

4 Lots 192 bei 384 Fuß, getheilt oder im Ganzen, nebst Wohnhaus, 3 Zimmer und Küche, große Scheune, guter Brunnen, Wasserleitung, Gemüsekeller sowie junger Obstgarten, alles unter guter Draht-Netz-Fein, nahe West-Seguin Straße gelegen. Näheres bei Chas. Greim.

**Vor 4 Jahren**  
Schrieb Prof. W. D. Atwater  
aus seinem chemischen Labora-  
torium, Wesleyan Universität,  
Middletown, Conn.

Ich glaube, daß eine Verbindung von  
Mehl und Baumwollsaamenöl—nicht  
anderes, nicht einmal Facelbaß—und natür-  
lich vorzuziehen, daß diese Verbindung  
vollkommen rein und gut für eine wert-  
volle Nahrungsmittel unterer Nahrungsstuf-  
en und sehr vorteilhaft für die Gesundheit.

**Hier ist es!**  
**Fairbank's**  
**Cottolene.**

Zusammengesetzt aus reinem,  
säurefreiem Baumwollsaamen-  
öl, aus gesundem aus-  
gewähltem Samen gepresst, nicht  
auserletem Rindstalg. Dieses  
vollkommene Kochfett übertrifft  
Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte  
der Quantität Cottolene, die  
Sie Schmalz gebrauchen wür-  
den. Das verrichtet die Arbeit  
und erspart die Hälfte Ihres  
Geldes.



Nur fabriziert von  
**N. A. Fairbank & Co.**  
St. Louis, Mo.

**Lampman & Moss,**  
Maler, Decorateur,  
und  
Tapezierer.

Das vollständige Set von Tapeten  
in jeder Art.

Empfehlen wir alle in ihr Haus  
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und  
geschmackvolle Arbeit garantiert.

**LONE STAR**  
**SALOON.**  
Seguin Str., Ken Braunfels, Tex.  
Ein gutes, frisches Glas Bier und  
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu  
haben bei  
214 Wm. Wegel.

**RONSE & WAHLSTAB,**  
San Antonio, Texas.  
Großhändler

in allen Arten von Weinen, sowie  
in allen Sorten Weine, feinsten  
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.  
Alle Sorten Cigarren.  
Agenten für das berühmte Wilhelm-  
Quellenwasser 13.14

**F. SIMON'S SALOON**  
Süd-Ecke des Squares, Texas.  
Ken Braunfels.

Hält stets vorrätig die feinsten ein-  
heimischen und importierten Weine, feine  
Kentucky Whiskies, Bitters und nur die  
besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr  
wird ein Lunch angefertigt.

**Geschäfts-Eröffnung.**

**COMAL MUSIC STORE,**  
Ken Braunfels, Texas.  
Hält auf Lager eine vollständige Aus-  
wahl von

Pianos,  
Orgeln,  
Violinen,  
Sithern,  
Guitaren,  
Banjos,  
Cornets,  
Hand und Mund  
harmonicas,  
Ocarinas,  
Saiten und  
Musikalien! 11.4

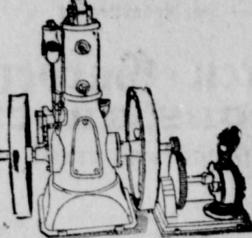
**Dr. H. T. WOLFF,**  
Praktischer Arzt und  
Geburtshelfer.  
Sprechstunden zu jeder Zeit.

**Ludwigs Hotel.**  
Zum ersten Mal ab wieder unter  
Leitung des Unterzeichneten. Lustige,  
reine Zimmer, vorzügliche Küche.  
Neue Einrichtung einer eleganten Bier-  
schaft in welcher stets eine große Aus-  
wahl der besten Weine und Whiskies,  
sowie feiner Cigarren zu finden ist. Um  
möglichst den verschiedenen Geschmad  
der Gäste, welche ein Glas Gerstenst  
lieb zu befrachten, halte ich immer  
zwei Sorten Bier, Lone Star Pale und  
Kaiser, reich an Bopf.  
25 Henry Ludwig.

# HERCULES

## Gas AND Gasoline

# ENGINES.



Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.  
Kein Geräusch oder Schmutz.  
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.  
Die Maschine ist sich von selbst—automatisch. Man steckt nur die Brenner  
an und sie läuft dann den ganzen Tag.  
Man kann einen jeden Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Ma-  
schine verwenden; folglich kostet der Betrieb wenig.  
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammenge-  
setzt, hat man daher fast alle Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Ma-  
schinen.

**PALMER & REY,** San Francisco, Cal.,  
Portland, Ore.  
**THE SCARFF & O'CONNOR CO.,** Dallas, Agenten für Texas.

—Ein nicht gerade nachahmenswer-  
ther Scherz wird aus Cleveland, O.,  
berichtet. Als gegen 11 Uhr Abends  
ein Motor der Broadway-Bahnstraße  
der Stadt zufuhr, sah der Führer des  
Wagens einen Mann auf dem Geleise,  
der anscheinend in betrunkenem Zustan-  
de niedergebückt und liegen geblieben  
war. Der Motorführer drehte alsbald  
die Luftbremse an, doch war der Wagen  
dem Körper so nahe, daß sich alle Brems-  
versuche unzureichend erwiesen und die  
Räder über den dem Tode Beweihten  
hinweggingen. Endlich hielt der Wagen  
an, und Führer und Conductor spran-  
gen entsetzt auf das Geleise, um den Un-  
glücklichen unter den Rädern hervorzu-  
ziehen. Mit vereinten Kräften gelang  
es ihnen, den entsetzlich verstümmelten  
Mann auf die Seite zu tragen und sofort  
niederzulegen. Da aber waren plötz-  
liche Bahnbedienete „hoff“. Ver-  
wundert blickten sie sich einen Moment  
an, dann aber brachen sie in lautes Ge-  
lächter aus, denn der vermeintlich Ver-  
stümmelte war nichts Anderes als ein  
ausgestopfter Mann, das Ganze war ein  
„Hallowe'en“-Scherz, den sich bese  
Buben mit ihnen erlaubt hatten. Unter  
großem Gelächter der Umstehenden legte  
der Wagen die Fahrt fort. Conduc-  
teur und Motorführer machten gute  
Miene zum bösen Spiel.

\* **Sauer, Tex.**—Zahre lang litt ich  
an rheumatischen Schmerzen, und war  
häufig bettlägerig; durch die Anwendung  
von St. Joes Del wurde ich dauernd  
geheilt. — Amanda Morton.

**Mittendorfs Garten**  
neben dem Courthouse. Der schönste  
Platz, der angenehme Aufenthalt in  
der Stadt. In der Wirtschaft findet  
man alle feinen Getränke, die besten  
preiswürdigen Cigarren, billige und  
feine Rauch- und Kautabade. Stets  
feinere Lagerbier an Bopf. Billard  
und Pool Tische. Vorzügliche Küche,  
in der zu jeder Tageszeit warme und  
kalte Speisen auf's Schmackhafte nach  
Wunsch der Gäste zubereitet werden.

**Little Rock, Ark., 8. November.** In  
der Nähe von Cary wurde noch ein Zug-  
räuber gefangen genommen. Der ge-  
stern Verhaftete Clem. Wadert, sowie  
einer der in Batesville im Gefängnis  
sitzenden Räuber, haben volles Geständnis  
abgelegt. Eine Depesche aus Morriston,  
Ark., meldet, daß einer der Räuber dort  
heute Nachmittag von einem Aufgebot er-  
schossen wurde. 11.4

I Steuer Bros, eleganter Lunchlich,  
Kalter und warmer Lunch zu jeder Ta-  
geszeit. Frische Austern, Lanchzunge,  
Schweinefleisch, Caviar, Wienerwürst-  
chen, Rauchfleisch, Kebab, französische  
Sardinen, die feinsten Käseforten, frische  
Wurst usw. Von 10—12 Uhr vormit-  
tags delikater Freilunch. 11.4

**Drei Masken in Schwarz**  
Roman von Paul Keller.

(Fortsetzung.)  
„Das war der Fall?“  
„Ja,“ erwiderte Ellen mit gepreßter  
Stimme. „Bei der Durchsicht der  
Briefe fiel mir einer unter den Tisch—  
ich blühte mich, um ihn aufzuheben und  
dabei ereignete sich das Unglück, daß  
ich meine linke Hand an den unter dem  
Tische liegenden Scherben verlor.“  
„Das ist allerdings sehr bedauerlich,“  
schaltete Daumiller ein. „Und wie  
lange blieben Sie dann im Hoyer?“  
„Spätestens um elf Uhr brach ich auf.“  
„Sie begaben sich aber doch noch nicht  
nach Hause, denn es ist nachgewiesen,  
daß Sie erst gegen einviertel zwei Uhr  
in Ihrer Behausung wieder eintrafen.“  
„Nein, ich begab mich erst zur Mas-  
kenverleiherin.“

denpaviers, an welchem die Freiheit und  
die Ehre Ihres Schwagers, der Schwei-  
ter und Ihr eigenes Lebensglück hängen,  
zu zerreißen. Da hielt es Sie  
nicht länger—die bis dahin mühsam  
aufrecht erhaltene Selbstbeherrschung  
verließ Sie, und Sie, einem dunklen,  
übermächtigen Drange gehorchend, nicht  
wissend, was Sie thaten, machten von  
Ihrem Dolchfächer einen verhängnis-  
vollen Gebrauch.“

Er hielt inne. Er war bis an die  
Grenze des ihm Möglichen gegangen,  
und sein innerliches Herzklopfen sagte  
ihm schon, daß er eigentlich durch diese  
goldene Brücke, die er der feiner Mei-  
nung nach Schulbigen zu bauen ge-  
dachte, seine richterliche Pflicht bereits  
verletzt hatte.

Unbeweglich hatte Ellen ihm zuge-  
hört. Jetzt wandte sie sich bis in die  
Lippen den Blick nach ihm und sagte:  
„Wenn Sie Allen nicht glauben, was  
ich Ihnen vorhin sagte, was, um Got-  
tes willen, soll ich jetzt noch sagen, um  
Sie zu überzeugen?“

„Die Wahrheit, Fräulein Ribbon,“  
entgegnete der Untersuchungsrichter  
erust und würdevoll. „Gott ist mein  
Zeuge, wenn Sie meine eigene Tochter  
und als Untersuchungsrichter zugleich,  
keinen besseren und liebevolleren Rath-  
schlag zu geben, als den, unbedünkert  
und unerschrocken die lauter volle  
Wahrheit zu sagen!“

„Aber, mein Gott, ich habe Sie Ihnen  
ja gesagt—mühen Sie mich—ich weiß  
nicht mehr,“ stammelte Ellen verzweif-  
lungsdrill mit neu hervordringenden  
Thänen.

„Doch, Sie wissen recht, Fräulein  
Ribbon!“ versetzte Daumiller nach-  
drücklich. „Sie haben vorher der Ver-  
nehmung des Vorgesetzten beige-  
wohnt—Sie haben angehört, wie er be-  
eidigt hat, daß nach seiner Überzeugung  
Sie um zehn Uhr und um zwölf Uhr  
Nachts die Türe der Gräfin betreten  
haben. Ich habe Ihnen das Protokoll  
über die durch mich bewirkte Verneh-  
mung Sternsdorfs vorgelesen. Er hat  
bekundet, daß in jener Nacht zu vorge-  
rückter Stunde seine Hausglocke in he-  
stige Bewegung gesetzt worden ist. Die  
Vernehmung spricht dafür, daß Sie,  
abgewiesen von der Gräfin, nochmals  
zu Sternsdorf geeilt sind, um einen letz-  
ten Appell an dessen Herz zu wagen.  
Als Ihnen nicht geöffnet wurde, sind  
Sie unerrückter Dinge nach dem  
Ballfalle zurückgekehrt und dort in  
die Türe der Gräfin wieder eingetre-  
ten.“

„Mein Gott, mein Gott, was für  
Beschuldigungen häufen Sie da an!“  
rief Ellen an allen Gliedern zitternd.  
„Wollen Sie mich denn durchaus zu  
einer Verbrecherin fremplein? Ich habe  
Ihnen ja bereits die volle Wahrheit  
eingesagt.“

„Nein, das haben Sie nicht getan!“  
widersprach Daumiller in energischem  
Tone. „Ich habe bereits Erkun-  
digungen einzeln lassen, ob Jemand  
während des Ballfests mit angesehen,  
wie eine junge Dame sich an der Hand  
verwundet hat, oder Niemand ist etwas  
bekannt. Ist es im Hoyer geschehen,  
so müßte wenigstens einer der zahlreichen  
dort beschäftigt gewesenen Kellner etwas  
beobachtet haben. Also diese Anschul-  
digung gegen Sie ist nicht möglich, sie ist  
nur dazu angethan, die Sympathie Ihrer  
Nächster für Sie vollends zu untergra-  
ben.“

Er hatte diese Worte in ernstem, un-  
freundlich klingendem Tone gesagt.  
„Ich habe keinen der Kellner um Bei-  
stand für die geringfügige Verletzung  
angewiesen,“ sagte Ellen, nun auch ideo-  
seits erbittert. Die Glascherben wer-  
den an einem anderen Morgen beim Ausstreichen  
adhtlos weggeräumt worden sein. Dar-  
aus einen Beweis für die Unwahrheit  
meiner Aussage zu machen, ist doch haar-  
sträubend!“

„Ich sehe keinen Grund, warum Sie  
dann die Wahrheit nicht sofort ausge-  
sagt haben,“ hielt ihr Daumiller vor.  
„Ich werde, um es nochmals zu wieder-  
holen, nichts unverfälscht lassen, Ihnen  
freundliche Rathschlüsse zu ertheilen—ich  
werde von Amtswegen einen Antrag in  
den Zeitungen an denselben erlassen;  
wenn er überhaupt existirt, wird er sich  
melden. Ich glaube aber nicht, daß er  
sich einfindet, denn zu jener Stunde  
haben Sie nicht auf der Straße, sondern  
in der Loge 17 bei der Gräfin Korjakoff  
geweilt!“

Ellen fuhr heftig auf: „Nein, das ist  
nicht wahr!“  
„Das ist wahr!“ widersprach Dau-  
miller, der nun vollends alle Geduld  
verlor, in rauhem Tone, während sie  
in Thränen ausbrach.

Das Verhör wurde hier plötzlich un-  
terbrochen. Ein Gerichtsdiener trat  
in das Zimmer ein und brachte dem  
Untersuchungsrichter eine Depesche.  
Daumiller öffnete sie und warf einen  
Blick auf den Inhalt. Sie war aus  
Krajna datirt und kam von dem dorti-  
gen Grenzpolizeiant:

„Soeben angeblühler Baron Jernikoff  
angehalten, da übereinstimmendes Sig-  
nament mit schriftlich verfolgtem  
Edward Fox. Bei demselben sind un-  
ter Anderem einundzwanzig Tausend-  
guldennoten, vierzehn Hundertgulden-  
scheine vorgefunden, welche die gestern  
in Untersuchungsbesuchen Ribbon avir-  
ten Nummern tragen. Erbitten wei-  
tere Verhaltungsmaßregeln oder Beam-  
tenabfindung behufs Retrospektion.“  
los Daumiller.

Als Nath Daumiller die Depesche  
gelesen hatte, leuchtete es freudig in  
seinen Augen auf. „Ah, das ist in  
Wahrheit ein überaus glücklicher Zu-  
fall,“ versetzte er, sich von seinem Sitze  
erhebend. „Sie werden ohnehin nicht  
mehr im Stande sein, ein längerer Ver-  
hör bestehen zu können,“ wendete er sich  
an Ellen. „Ich werde Sie in Ihre  
Zelle zurückführen lassen. Weinen Sie

ruhig—mögen die Thränen Ihr Herz  
erweichen. Gott ist mein Zeuge, ich  
habe es gut und ehrlich mit Ihnen ge-  
meint.“ Er verbeugte sich kurz und  
formlich vor dem aufstehenden, heftig  
zitternden jungen Mädchen, und wollte  
schon die Klingel ziehen, um dem Ge-  
richtsdiener zu befehlen, sie nach dem  
Untersuchungsgefängnis zurückzuführen.

„Noch eine Frage, Fräulein Ribbon,“  
wendete er sich abermals an Ellen,  
„haben Sie gewiß und wahrhaftig der  
Gräfin Korjakoff die Summe von fünf-  
undzwanzigtausend Gulden und zwar  
in eben denselben Werthen, wie Sie sie  
von Sternsdorf erhalten haben, über-  
geben?“

„Selbstverständlich!“ antwortete El-  
len, mühsam ihre Thränen trocknend.  
„Aber es ist doch kein Geld bei der  
Leige gefunden, und auch in Ihrem  
Besitz ist, wie ich hinzusetzen muß, keine  
einzige Banknote, deren Nummern ja  
sämmlich zu unserer Kenntniß gelangt  
sind, entdeckt worden!“—Siein Sie  
doch offen, Fräulein Ribbon, haben Sie  
die Summe vielleicht nicht der Gräfin,  
sondern Edward Fox ausbezahlt?“

Aber Ellen sah ihn so verwundert und  
betroffen an, daß er die Vernehmung  
seiner Frage schon von ihren Mienen  
ablas.

„Wo nicht,“ meinte er in entsetzt-  
stem Tone. „Wie nun aber, wenn ich  
Ihnen sage, daß die von Ihnen, Ihrer  
Kassiererin nach, der Gräfin Korjakoff  
übermittelte Summe in Besitz des  
Herrn Fox vorgefunden ist?“

Da blühte es in Ellens Augen auf.  
„Dann ist er ein anderer der  
Wörter!“ rief sie. „Gott ist mein  
Zeuge, ich habe die ganze Summe der  
Gräfin eingehändig—sie gab mir dafür  
die Papiere zurück, und seit jenem  
Augenblicke habe ich sie nicht wieder ge-  
sehen.“

Der Untersuchungsrichter begnügte  
sich damit, die Achseln zu zucken.  
Während sein Gesichtsausdruck große  
Enttäuschung aufwies, zog er die Klingel  
und befehlet dem eintretenden Diener,  
das junge Mädchen nach der Zelle  
zurückzuführen und auf seinem Rück-  
wege den Kommissar Sauer zu bitten,  
angekündigt in seinem Amtszimmer vor-  
zusprechen.

**12. Kapitel.**  
Noch an demselben Tage brach Kom-  
missar Sauer, begleitet von einem sei-  
ner besten Kriminalbeamten, nach der  
russischen Grenze auf. Er befand sich  
während der langen Eisenbahnfahrt in  
fielberhafter Erregung, seiner Ungebuld  
schien der Kauf des Kuriersjuges viel zu  
langsam, während dieser in Wahrheit  
schlauderte und pustete mit rasender  
Schnelligkeit dahinlog.

In Krajna angekommen, wandte sich  
Sauer sofort an die dortige Polizeibe-  
hörde.

„Wir haben Sie kaum so früh erwar-  
tet,“ sagte man ihm. „Aber es ist uns  
um so angenehmer, daß Sie bereits er-  
schienen sind, denn dieser Baron v.  
Jernikoff, alias Edward Fox, ist ein  
ganz unabhängiger Patron und hat un-  
sern Arbeit in Hülle und Fülle ge-  
macht.“ Er behauptet, russischer Unter-  
than zu sein und verlangt sowohl mit  
der russischen Gesandtschaft, wie auch  
mit der Regierung in Petersburg tele-  
graphisch in Verbindung gesetzt zu wer-  
den.“

„Was Sie natürlich doch nicht zuge-  
ben haben?“ fiel ihm Sauer in die  
Rede.

Der Grenzkommissar lächelte. „Wir  
wollten uns erst über Ihre Ansicht in  
dieser Angelegenheit unterrichten.“  
Sauer ließ sich nun ausführlich die  
Art und Weise der Gefangenahme mit-  
theilen. Nach dem Bericht des  
Grenzkommissars hatte dieser am Vor-  
mittage des letztvergangenen Tages sei-  
ner Pflicht gemäß den aus dem Jalande  
kommenden Zug, denselben, mit wel-  
chem heute Kommissar Sauer auf der  
Grenzstation eingetroffen war, revidirt.  
Unter der nur mäßig großen Zahl der  
Ausreisenden war ihm die schlafende und  
doch die dicht verhängelten Palatros  
doch ziemlich Geleiste eines Herrn auf-  
gefallen, der, unter der Last zweier  
Handkoffer schlafend, das Gesicht bis  
zur Unkenntlichkeit hinter einem roth-  
leibigen Halsstücker verborgen und, ob-  
wohl es nicht fonderlich kalt gewesen,  
auch den Manteltragen bis über den  
Hutrand aufgeschoben gehabt hatte.  
Unwillkürlich durch dieses Gebahren  
misstrauisch gemacht, hatte der Kom-  
missar ihm den Weg verrietten und ihn in  
höflicher Art und Weise ersucht, ihm  
nach dem Bureau zu folgen, um sich  
dort zu legitimiren. Davon hatte in-  
dessen der Passagier zuerst nichts wissen  
wollen. Er habe Ehe und mache den  
Beamten dafür verantwortlich, wenn er  
nicht zur festgesetzten Zeit in Peters-  
burg eintreffe, hatte er hochtrabend er-  
widert, er sei der Baron v. Jernikoff  
und der russischen Gesandtschaft in  
Wien attachirt. Jedoch trotz dieser  
herrlichen Redensarten hatte der Grenz-  
kommissar sich nicht abhalten lassen,  
seine Pflicht zu thun. Höflich, aber  
sehr entschieden, hatte er den Passagier  
veranlagt, in das Bahnhofsgebäude zu  
treten. Dort war ihm die ganze  
Gefalt sowohl, wie das Gesicht des an-  
geblühler Barons verächtlich vorgekom-  
men. Unanfällig hatte er die Stel-  
briebe der letzten Zeit durchgesehen und  
schon in der nächsten Minute hatte für  
ihn kein Zweifel mehr bestanden, daß er  
der signalisirten Edward Fox vor sich  
habe. Der angeblühler Baron v. Jer-  
nikoff hatte indessen einen Paß und Pa-  
pierre bei sich, die auf den angegebenen  
Namen lauteten und deren Gültigkeit  
nicht bezweifelt werden konnte. Eine  
Anfrage des Grenzkommissars, ob er  
nicht einen Doppelgänger Edward Fox  
habe, hatte Jernikoff nur mit einem  
hochmüthigen Kopfschütteln beantwor-  
tet und dabei geäußert, er kenne eine

OCHS & ASCHBACHER

San Antonio, Texas. Die einzige Berliner Wäscherei in Texas. Soda-Wasser, Sarsaparilla, Ginger Ale und Mineralwasser.



Neuer Fleischmarkt im Hause des Herrn G. H. B. in der San Antonio-Strasse. Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorrätig zum Preise von 6 bis 8 Cts. per Pfund.

Wm. Seokatz

San Antonio-Strasse beim Postamt-Deck 0:00 Händler in 0:00 Candies, Cracker, Fancy Groceries.

Edward Fox war und blieb verschwunden. Der Vorsteher einer kleinen nahegelegenen Zwischenstation sagte ferner aus, daß ein Mann, den er seiner Kleidung nach für einen Bauern der Umgegend gehalten, ein Billet dritter Klasse nach Wien gelöst habe und mit dem nächsten Zuge abgefahren sei.

Das waren aber auch die einzigen Spuren. Im Gewühle der Großstadt war trotz des zahlreichen auf den Bahnhöfen anwesenden Kriminalpolizeipersonals Niemand gewesen, der auf den eintreffenden Bauern geachtet und demzufolge dessen Schritte verfolgt hätte.

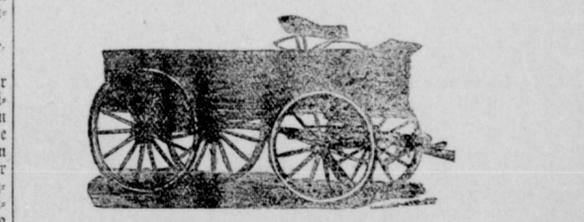
Edward Fox war und blieb verschwunden. Es war kein geringer Kummer für den, seiner umsichtigen und scharfsinnigen Amtstätigkeit wegen angehenden Kriminalkommissar Sauer, eine derbe Kugel von Seiten seines Vorgesetzten hören und hinhören zu müssen.

Der Vorsteher einer kleinen nahegelegenen Zwischenstation sagte ferner aus, daß ein Mann, den er seiner Kleidung nach für einen Bauern der Umgegend gehalten, ein Billet dritter Klasse nach Wien gelöst habe und mit dem nächsten Zuge abgefahren sei.

LONESTAR SALT Co

Dallas, Texas. Die größte Compagnie im Staate. 800 Tausend täglich. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importierte.

Der Mitchell Wagen



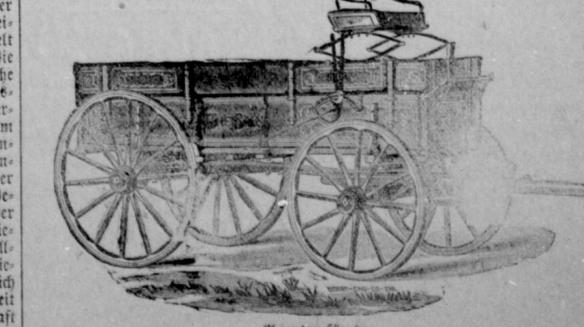
ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen. Zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill.

\$4.50 kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr! \$2.00 kaufen das schwerste Collar! \$4.00 kaufen zwei „Lead-Harness“!

A. HOMANN. Alle anderen Waaren im Vergleich! H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer.

Orth & Gerlich

Farm- und Spring-Wagen. Sändler in Farm- und Spring-Wagen.



BAIN RUSHFORD, & HARRISON Wagen. San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

Als dies bemerkt war, verpackte er sorgsam die beschlagnahmten Effecten in einen Koffer und sandte sie nebst dem Banknoten als Verpfändung voran nach Wien.

Einige Stunden später brach Sauer in Begleitung des Kriminalkommissars Holtau auf, um die Ueberführung des Gefangenen selbst zu bewirken. Sauer ergebnisvoll, mit bleichem, verbliebenem Gesicht stand vor, welchen seine beiden Begleiter haben und drücken beim Arme untergefaßt hatten, auf dem schon nachbedachten, nur durch wenig zahlreich Gastlaternen mäßig erleuchteten Bahnhofsplatz.

Der Zug, welcher die beiden Transporteure mit ihrem Gefangenen nach der Hauptstadt zurückzuführen sollte, bestand aus durchgehenden, nach amerikanischem System gebauten Wagen. Vorführer halber ließ der Kommissar zuerst den Kriminalkommissar auf die Plattform des Wagens steigen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

Aufstehend geistig und ergebnisvoll stieg der Gefangene die schmale, gußeiserne Treppe, welche zur Plattform des Wagens führte, empor. Aber die furchtbare Erregung der letzten Stunden mußten ihm scharf die dazu nöthige Kraft genommen haben; er strauchelte und wäre offenbar zu Boden gefallen, wenn ihn nicht der Kommissar mit nerviger Faust in die Höhe gerissen hätte.

Der Gefangene stieß plötzlich mit dem Ellenbogen so heftig gegen die Brust des Kommissars, daß dieser, der eine solche unerhörte Kraftentwässerung nicht hinter dem schmächlichen, zierlich gebauten Menschen vermutet hätte, unwillkürlich seinen Arm lockte. Zu gleicher Zeit hatte aber auch schon der Kriminalbeamte Holtau einen so mächtigen Stoß mit dem sich vorgeschickelten Kopfe des Gefangenen gegen den Unterleib empfangen, daß er einen halben Schritt zurückgeschwankte.

Die Beamtinnen hörten den Anspruch seines Rufes auf den knirschenden Sand; in demselben Augenblicke aber war auch schon der Kriminalkommissar ebenfalls von der anderen Seite des Wagens herunter auf den Boden zwischen den Geleisen gesprungen.

Die furchtbare Wuth überkam Sauer, während zugleich auch ein selbsterregter Schreck ihn durchzuckte. „Ihm nun!“ rief er in rauher, gurgelnder Tone und ließ über die Plattform des Wagens hinweg nach der anderen Seite.

Der entsetzte Ausruf des Kommissars erregte förmlich Sensation; einzelne Passagiere hatten auch die lächerliche Thätigkeit des Verbrechen wahrgenommen und beschleunigten sich nun an dem Suchen der beiden Beamtinnen. Aber gerade dieser Umstand kam dem Flüchtigen dem Holtau noch eine Sekunde vorher zum Bewusstsein vor sich gesehen, zu Statuten. Das unwillkürliche Fragen, Drängen und Stößen brachte dem Verfolgten, der überdies durch die stockfinstere Nacht, die jenseits der Bahnhofsallee herrschte, begünstigt wurde, einen kurzen, entscheidenden Vorsprung ein.

Trotz des energischen Abwärtens und obwohl sofort von dem in Kenntniß gesetzten Stationsvorsteher sämtliche Arbeiter zur Verfügung stehenden Streckenarbeiter und die auf dem Bahnhof postierten Gendarmen, nach allen Richtungen aus einander sprengend, das Bahnhofsgebäude absuchten, war keine Spur von dem Flüchtling anzufinden.

Sauer war, nachdem die letzten fünf Minuten Wartezeit verstrichen, der Zug nicht brausen und schraubend in Bewegung setzte und gleich einer feurigen Schlange über die Geleise dahinstolzte, um endlich in der Ferne zu einem winzigen Punkte zusammenzuknirschen, zu verschwinden, wie gestohlene Waare. Die furchtbare Anspannung aller Geisteskräfte gab nun einer ebenig heftigen Reaktion Raum. „Mein Gott, diese

mit zu begleiten, um Zeuge zu sein, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat.

In den Augen des Verhafteten trat es auf, und als er aus der Wuth, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat.

Der Kommissar sprach mit dem Verhafteten, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat, wobei ihm der Kommissar nachtrat.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

„Stiegen Sie jetzt auf,“ befahl der Kommissar, die Hand nicht vom Arme des Gefangenen lassend, demselben. Er mußte laut sprechen, denn bei dem geschäftigen Hin- und Herrennen der Passagiere, dem lauten Rufen der Schaffner und dem schrillen Klären der Stimmen das zweite Zeichen gebenden Abfahrtslokos, war eine Rede schwer zu verstehen.

Eigentum des Grafen Ellen von waren aus den Händen des Besitz der Gräfin Katharina Korjalko, geborene Baronin v. Espoloto, gentlich eines in den Wiener Witten abgehaltenen Balles, der allererst für die vorgenannte Gräfin ein trauriges Ende genommen hat, ergegangen sind?

Während der letzten Worte Sauer's wurde sich der Gefangene entfährt. „Was ist das für eine Frage?“ entgegnete er aufbraunend. „Als ob ich mich um die Banknoten kümmerte, die ich zufällig in meinem Besitze habe. Ich werde sie bei einem Bankier, vielleicht auch im Spiel, oder sonst auch irgendwo erhalten oder eingewechselt haben.“

„Ja, auf diese Ausrede mußte ich vorbereitet sein,“ bemerkte Herr Fox, „Ihm Sauer fastarfällig vor, „und ich habe auch gar nicht ungeschickt sein, um ich nicht erstens das Vergnügen gehabt hätte. Sie wieder zu erkennen, und nicht zweitens im Wiener Unterwiesungsgefängnis zur Zeit ein Herr Brauch wollte, der das dringende Verlangen fühlt, Ihnen in möglicher Weise gegenübergestellt zu werden.“

Der Gefangene zwang sich offenbar, mit ebenem, undurchdringlichem Gesichtsausdruck darauf zu schauen, aber gerade dieses Bemühen verdächtigte ihn doppelt in den Augen des Kommissars. „Ich möchte Ihnen doch nahe legen, die kostbare Zeit nicht durch unnützes Gerede zu verdröseln,“ mahnte er ernst und gemessener werdend. „Ich glaube Ihnen doch nichts, als die Wahrheit, und diese weiß ich bereits. Ich glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn ich Ihnen mittheile, daß Brauch sich in recht ausführlicher Weise über die faulenden Angelegenheiten hat, die Sie in Gemeinschaft mit der Gräfin Korjalko und einem Herrn Halczki entworfen und ausgeführt haben. Sie sehen also, daß ich sehr gut unterrichtet bin.“

„Nun vermochte der Verhaftete ein gewisses Erschrecken nicht mehr zu verbergen, seine Pupillen verengerten sich unheimlich, seine Miene nahm einen seltsam gespannten Ausdruck an, und ein leichtes Frosteln durchlief seine Glieder. Aber dennoch blieb ein trotziger Ausdruck um seine Lippen bestehen. Sie irren sich, ich sage nochmals, es sind lauter mir unbekannt Namen, welche Sie da nennen. Ich weiß von nichts.“

„Sie werden mit dieser Ausrede nicht weit kommen. Ja, wenn dieser Brauch nicht wäre, wenn dieser uns nicht von den drei Raubanfällen erzählt hätte. Sie kennen doch den Spanier de Cajtreras, den Schweden Radnussen und den unglücklichen Buchmacher Fleischer?“

Auf das hochmüthige Kopfschütteln des Verhafteten fuhr Sauer ganz gelassen fort: „D, das ist recht bewunderlich, es würde Sie sonst vielleicht interessieren haben, daß der Verhaftete infolge der gräßlichen Verwundung, die Zimmerlin eine seltsame Uebereinstimmung mit derjenigen, welche die Gräfin Korjalko erlitten ist, zu haben scheint, wenige Stunden nach dem Raubanfall das Zeitliche gesegnet hat. Er spielte in den Salons der Gräfin Korjalko und gewann dort zehntausend Gulden. Er ist doch sonderbar, daß er gleich darauf überfallen wurde. Ja, die räthlichen Gewinner in den Spielalons der Gräfin Korjalko sind allemal besondere Peddögel gewesen — oder meinen Sie nicht auch, daß man doch hat, wenn man wie der Spanier de Cajtreras fünfzehntausend Gulden gewinnt und dann unterwegs mittelst eines Schlags betäubt und bis auf den letzten Pfennig ausgeraubt wird?“

„Aber was kümmert mich das Alles?“ „Dem Schweden Radnussen ist es auch nicht schlecht gegangen,“ lachte Sauer auf, dabei aber doch den Anderen fortwährend im Auge behaltend, „er fiel gar mit fünfzehntausend Gulden den Banknoten in die Hände — eine leichte Gehirnerschütterung hatte er gratis, aber er war froh, so billigen Kaufs davon gekommen zu sein, als er von dem traurigen Ende des unglücklichen Buchmachers hörte. Aber nun sagen Sie mal die Wahrheit, lieber Herr, wer von Ihnen beiden hat den Wesserschlag geführt, Sie oder Brauch?“ Brauch behauptet, Sie seien es gewesen, während er nur unbehelligt als Zuschauer dem Auftritte beigewohnt habe.“

Wieder vermochte der Verhaftete ein laßes Ergötzen nicht zu verbergen. Seine Brust arbeitete mächtig und seine Miene blähten sich auf, während seine Blicke unruhig in der Zelle auf und nieder irrten. „Es sind ja lauter Wunderdinge, die Sie mir da erzählen,“ lachte er endlich mit gepreßter Stimme. „Ich sage noch einmal: es ist mir das Alles unbekannt. Ich bin der Baron v. Bernlow, russischer Unterthan und protestire feierlich.“

„Ja, ja, das wissen wir ja Alles, und ich verspreche Ihnen, Ihr Protest soll feierlich zu Protokoll genommen werden,“ entgegnete der Kommissar, „indessen werden Sie mir gestatten müssen, dieses Protokoll erst aufzunehmen, nachdem ich das Vergnügen gehabt habe, Sie diesem Brauch entgegenzustellen.“

Die deutschen Offiziere, die sich im Folge des deutschen Vorkämpfers Grafen Manteuffel an den Befreiungskriegen des Marschalls MacMahon beteiligten, haben in Paris allem durch ihre äußere Erscheinung und ihre vorzügliche Haltung einen mächtigen Eindruck hervorgerufen. So schreibt der „Figaro“: „Der Anblick der vier deutschen Offiziere, die wir gestern beim Begräbnis des Marschalls erblickten, war vielleicht dazu angethan, den Pariser die Rolle begreiflich zu machen, die die deutsche Armee in ihrem Lande spielt. Als man die prachtvollen Mannergestalten in ihren geschmackvollen Uniformen die Treppe der Magdalenenkirche emporsteigen sah, konnte man sich kaum des Gedankens erwehren, daß sie überzeugt seien, einer besondern Menschenklasse anzugehören. Jeder, der es mit unsah, wie sie durch den Kanal und Johanna die Höhen gingen, mußte begreifen, daß das echte Soldaten waren, die einer ausschließlich militärischen Manier angehören und es ist sicher, daß sie in der Menge ein Gefühl erwecken, das kaum anders denn als Bewunderung zu bezeichnen ist.“

**Dem Verdienste die Krone.**  
Wir wünschen dem Publikum mitzuteilen, daß wir seit Jahren Dr. King's New Discovery gegen Ausdehnung, Dr. King's neue Lebenspille, Dückens Urnicafalbe und elektrischen Bitters verkauft haben und niemals haben wir eine andere Medizin zum Verkauf ausgegeben die so schnellen Absatz fand und sich allgemein zufriedensstellende Resultate lieferte. Ohne uns lange zu besinnen garantieren wir dieselbe zu jeder Zeit und sind bereit das Kaufgeld zurückzuerstatten wenn keine zufriedensstellende Resultate durch dieselben erzielt werden. Diese Arzneimittel haben ihren Ruf nur durch ihre Erfolge erhalten. Zu haben bei N. Tolle, Apotheker.

Montevideo, 12. Nov. Von Rio de Janeiro wird gemeldet: Es ist Admiral Welles gelungen, Truppen zu landen und die Forts Saretta zu besetzen. Dagegen ist ihm die Beschießung von Rioherton abermals mißlungen und eines seiner Torpedoboote wurde dabei in den Grund geschossen. Heute erneuerte Welles das Bombardement der Stadt.

**Womann Cure Kinder leichtfärbraune?** Wenn so — dann sollte Ihr nie ohne eine Flasche Chamberlain's Cough Remedy sein. Es wirkt sicher und hebt niemals. Sofort bei Entfaltung der Krankheit gegeben, wird es den Anfall aufhalten. Das Mittel ist die beste Hilfe für Tausende von Müttern, deren Kinder leicht an Braune leiden. Es ist keine Gefahr dabei, große Dosen zu geben, denn es enthält nichts Schädliches. 50 C. Flasche bei J. B. Schumann.

Stadt Mexico, 12. Nov. Der alte Revolutionär Gen. Cortina ist auf Befehl des Präsidenten verhaftet und ins Gefängnis von San Juan de Uluca gebracht worden. Er war, wie es scheint, daran, eine neue Revolution ins Werk zu setzen.

In dem Territorium Oklahoma ist dieser Tage das erste Todesurteil gefällt worden, indem Richter Dale von dem Bundesgerichtsgericht einen gewissen John Doherty wegen eines Giftmordes zum Tode am Galgen verurteilte. Das Verbrechen, welches Doherty am 8. Januar fünfzigsten Jahres zu büßen haben wird, war folgendes: Doherty und Sherman Dong waren Nebenbuhler in der Bemerkung um die Reingung Dapapua's, der Tochter eines reichen Ojage-Indianers. Beide wohnten einem Tanzergnügen bei, zu welchem auch die schöne Indianer-Maid erschien. An jenem Abend, nachdem eine Anzahl Tänze getanzt worden war, traten die beiden Nebenbuhler aus dem Tanzsaal und Long nahm aus einer ihm von Doherty gerichteten Flasche ein Schluck Whiskey. Bald nachdem er in den Tanzsaal zurückgekehrt war, fiel er in trampfartigen Zustand zu Boden und starb. Bei der sachverständigen Untersuchung seines Magens wurde Gift vorgefunden und Doherty wurde leiblich auf Grund von Umstandsbeweisen des Giftmordes an Long schuldig gesprochen.

**Warnung!**  
Ich warne hiermit Jedermann, auf meinem Lande zu jagen, fischen oder Klüße zu sammeln. Alle, die dieses Verbot übertreten, werde ich durch die Strenge des Gerichtes belangen.

**Warnung!**  
Ich warne hiermit Jedermann, auf meinem Lande zu jagen, fischen oder Klüße zu sammeln. Alle, die dieses Verbot übertreten, werde ich durch die Strenge des Gerichtes belangen.

**Warnung!**  
Ich warne hiermit Jedermann, auf meinem Lande zu jagen, fischen oder Klüße zu sammeln. Alle, die dieses Verbot übertreten, werde ich durch die Strenge des Gerichtes belangen.

**Jos. GRASSL,**  
Buchbinder,  
San Antonio-Strasse, gegenüber von J. Rolfe,  
empfiehlt sich zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten

Personen die in China gestorben sind. Die asiatischen Haare werden billig verkauft. Das Kilogramm kostet nur 1 Franc, während europäische Kopfhare oft einen Wert von 100 Franc haben.

**Probat.**  
Willst Du wissen, wie alt eine junge Dame sei, so frage sie und ihre Freundin, nimm aus beiden Angaben das Mittel, und Du hast das richtige Alter.

**Grabchrift.**  
Hier ruht John Seifenschaum, Barbier und Truntenbold unforgirbar. Sein Stand ward ihm verhängnisvoll, Denn der Barbier starb an der Bierbar.

Porzellanische californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei Streuer Bros.  
\* Alles Gerede wird Euch nicht so rasch überlegen als ein Versuch mit „De Witt's Witch Hazel Salve“ für Ausschlag, Geschwüre, Hämorrhoiden, Brandwunden, Hautkrankheiten u. s. w. Zu haben bei J. B. Schumann.

Sehr schöne Auswahl moderner Damen Jacken hat nun erhalten Olga Klappenbach.  
J. Simon verkauft seine Whiskies zu verabreichtesten Preisen, per Quart u. Gallone.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Damp e.  
I Wellene und baumwollene Unterhosen für Herrn, und wollene Socken, bei Olga Klappenbach.

Wir bitten alle diejenigen, welche noch Baumwolle zu ginnen haben, nicht zu vergessen, daß wir vermittelst unserer Wasserkrast im Stande sind, zu jeder Zeit zu ginnen. Kommt irgend welchen Tag Ihr wollt, Ihr findet uns bereit. 524 Achtungsvoll Peter Faust & Co.  
I Zwei Jahre alter Texas-Wein, so wie alle Sorten Whiskey werden billiger wie irgendwo verkauft bei W. J. Dierks.

C. C. C., Certain Corn Cure entfernt ohne Schmerzen harie und weiche Dühneraugen, Bunions, Warzen, Muttermale, Schwielen u. s. w. Verlangt das achte und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder Flasche eingebraunt ist. Garantiert.

**Der Weihnachtsmann**  
rückt sich zur Sammlung der unwäglichen Aufträge. Um dieselben auszuführen, wird er auch seine Bestellungen in Stennar's Lutzgeschäft machen. Denn nirgendwo findet man eine so reichhaltige, geschmackvolle Auswahl von Puhatiteln für Frauen und Mädchen. Die modernsten Winterhüte können nach Maß bestellt und die Verzierung ausgeführt werden. Der Anspug geschieht unentgeltlich. Die feinsten Handschuhe, Taschentücher, Corsets, Hütel, Strümpfe, Spitzen aller Art, sowie Stiefel, Socken, Strick- und Näsarbeiten in selten schönen Mustern, Bänder in allen Farben, Seide und Sammet, prachtvolle Federn und Blumen, angefangene Handarbeiten nebst alle Sorten von Garn u. s. w. werden zu den niedrigsten Preisen verkauft bei Frau Anna Stennar.  
Lutzgeschäft im früheren Heidemeyer's Store neben der Post-Office.

**Karnes County FARM Ländereien**  
zu verkaufen bei Michaelis & Homann.  
**Wohnungswechsel!**  
Ich wohne von 1. Juli ab in Tiege's Haus zwischen Fracht und Passagier-Depot auf der Westseite des Eisenbahngeländes. Anfertigung von Herrn- und Anabenanzügen wird billig und prompt befort.  
Anzüge von feinam nördlichen Stoffen von \$14.00 aufwärts.  
Dieb. Overjeu Schneidermeister.

**Achtung Farmer!**  
Bon jetzt ab ginne ich nur noch Dienstags und Freitags. Für ungegütigte Baumwolle bezahle ich den höchsten Marktpreis und kann dieselbe zu jeder Zeit abgeliefert werden.  
Fr. Reinarz, 4 Meilen Creek.

**Zahnarzt!**  
Dr. J. F. Toberman, neben Lenzen's Halle. Alle Zahnarbeiten werden prompt ausgeführt. Füllen der Zähne mit Gold, Silber, Cement und Gutta Percha. Einsetzen neuer Zähne zu mäßigen Preisen.

**Warnung!**  
Ich warne hiermit Jedermann, auf meinem Lande zu jagen, fischen oder Klüße zu sammeln. Alle, die dieses Verbot übertreten, werde ich durch die Strenge des Gerichtes belangen.

**Günstiger Landverkauf**  
Ich habe von 8 — 900 Ader des feinsten Farmlandes, 2 1/2 Meilen von Cuero, am Fluße gelegen. Wenn innerhalb 30 Tagen, so verkaufe ich es für \$22.50 pro Ader unter leichten Bedingungen. Nur im Ganzen wird verkauft.  
W. J. Graham, Cuero, Texas.



**Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört**  
durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tobaks. Der einzige Tabak der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Konkurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Tobak.  
**Warum?**  
Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Soich ein Renommee sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz.“ Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Tabak für Euch.  
Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr Bull (Stier) Durham rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch.  
Blackwell's Durham Tabak Co., Durham, N. C.

**Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört**  
durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tobaks. Der einzige Tabak der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Konkurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Tobak.  
**Warum?**  
Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Soich ein Renommee sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz.“ Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Tabak für Euch.  
Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr Bull (Stier) Durham rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch.  
Blackwell's Durham Tabak Co., Durham, N. C.

**Eine Thatsache für alle Zeit**  
Fährt nichts  
Unveränderlich  
Geschwätz gilt nichts  
Unter Rath  
Einer Frage  
Ein großes Renommee  
Für Euch

**Der Beachtung werthe Thatsachen.**  
Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in **The Mutual Life Insurance Co. OF NEW YORK.**  
Richard W. McCurdy, Präsident.  
als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.  
**Sie ist sicher!**  
Die Resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deshalb sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer anderen Gesellschaft.  
Edwin Chamberlain, General-Agent.  
Alles Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.  
Germann Blooge und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas.

**San Antonio Brewing Ass'n. CITY BRAUEREI.**  
Brauerey des berühmten Pearl Flaschen Bieres.  
Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbiere im Markte. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.  
**Das Faß-Bier**  
der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.  
W. J. Dierks, Agent in Neu Braunfels.

**Karnes County FARM Ländereien**  
zu verkaufen bei Michaelis & Homann.  
**Wohnungswechsel!**  
Ich wohne von 1. Juli ab in Tiege's Haus zwischen Fracht und Passagier-Depot auf der Westseite des Eisenbahngeländes. Anfertigung von Herrn- und Anabenanzügen wird billig und prompt befort.  
Anzüge von feinam nördlichen Stoffen von \$14.00 aufwärts.  
Dieb. Overjeu Schneidermeister.

**Ed. Gruene, Musiklehrer.**  
**Günstiger Landverkauf**  
Ich habe von 8 — 900 Ader des feinsten Farmlandes, 2 1/2 Meilen von Cuero, am Fluße gelegen. Wenn innerhalb 30 Tagen, so verkaufe ich es für \$22.50 pro Ader unter leichten Bedingungen. Nur im Ganzen wird verkauft.  
W. J. Graham, Cuero, Texas.

**ADOLPH GEUE.**  
(Neben Gruene's Store.)  
Frucht- und Candy-Store.  
**Land! Land!**  
Wer gutes Ackerland in Bee oder Coliad County kaufen will, wende sich an den untergeschmeten Agenten.  
33 Arthur Conrads, County Vermeßer Comal Co. Sonnabends stets in seiner Office im Courthouse zu treffen.  
**TOWER'S FISH BRAND SLICKER**  
The Best Waterproof Coat in the WORLD!  
**Neubraunfelscher Gegen-seitiger Unterstützung-Verein**  
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgebend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.  
Germann Grete, Präsident  
Joseph Faust, Vice-Präsident  
J. Damp, Secretär.  
E. J. Fischer, Schatzmeister  
E. Rindor, Wm. Seelag, O. Heilig, Directoren.

**Pfeuffer's Lumber Yard.**  
Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Kappelhholz in allen Größen u. Formen SOHNEDELN und EISERNES Dachmaterial, Mergel und Eisenwaren fuer BAU-UNTERNEHMER.  
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.  
S. V. PFEUFFER MANAGER.  
neue „Canton“ Stengel-Schneider.

**BRUNO E. VOELCKER.**  
Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.  
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.  
Zeithriften, Leitungen, Kalender und andern Veseffos in Masse.  
Geburts tags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

**The INTERNATIONAL ROUTE**  
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&GNRRCO TO THE NORTH EAST  
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.  
PULLMAN BUFFET SLEEPERS  
BETWEEN  
SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE.  
Trains bound north, leave New Braunfels 7:40 a m and 9:23 p m  
Trains bound south leave New Braunfels 8:00 a m and 9:45 p m  
R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.  
D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, Texas.  
J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

**You Will Be A Long Time Dead**  
To Be Happy Buy a DANDY STEEL MILL and a Dandy Steel Tower.  
Das beste, was gemacht wird.  
Die „DANDY“ Stahlwindmühle mit Stahlthurm und Red Jacket Pumpe.  
Die Red Jacket Pumpe ist die einzige Pumpe, welche neu belebert werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht.  
Louis Henne, Agent.

**B. PREISS & CO.**  
Livery, Feed and Sale Stables  
Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.  
Die besten  
Buggies, Ambulancen und Reitpferde  
stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll  
B. Preiss & Co.  
**Fr. Boerners Schuh- u Stiefellager**  
in der Seguin Straße neben dem Comal Mühlstrome.  
Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Pantoffel für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt befort. Preise mäßig.  
**Dr. George Moeckel, Augenarzt.**  
Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 520 Wasser Str. San Antonio, Texas.  
**Anzeige.**  
Hiermit zur Anzeige, daß ich das Jagen in meinem Besitz verbiete und Hebertretter gerichtlich belangen werde.  
41.5m Franz Schaefer.  
**Dr. A. H. Noster, Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer**  
San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank. Neu Braunfels, Texas.